№ 37 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 13. Februar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Mitg. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kalenderrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Deutsches Lied"

Freie Bahn

Seit dem 29. Januar bereits ist das Kabinett Marx offiziell im Amt, aber erst seit dem 11. Februar datiert sein eigentlicher Lebenslauf. Solange Zeit hat es immerhin gebraucht, um die Bahn für sachliche Arbeit freizumachen, und erst mit der Vertrauenskundgebung für den Innenminister Keudell, die zugleich ein zweites Vertrauensvotum für das Gesamtkabinett war, ist das letzte Hindernis auf dem Wege der Regierung hinweggeräumt worden. Man muß es der Opposition lassen: Sie ist außerordentlich rührig und weiß ihre Minen wohl anzubringen So schwer ist es noch keiner Regierung der Republik gemacht worden, das freie Feld parlamentarischer Betätigung zu gewinnen wie dieser. Man braucht dabei nicht einmal an die Vorgeschichte dieser Kabinettsbildung mit ihren mancherlei peinlichen Begleiterscheinungen zu erinnern, an das Hin und Her der Parteien, an die widerstrebenden Interessengegensätze, an den Kampf um die Ministerposten und an die übrigen Zwischenfälle, die vorausgingen. Kaum, daß die Regierungskrisis glücklich beendet war, zeigten sich neue Gewitterwolken. Der „Fall Graef" tauchte auf und nachdem auch dieser beseitigt war, holte die Opposition zu einem Schlage aus und konstruierte einen neuen „Fall": den Fall Keudell. Ganz schweres Geschütz wurde ins Treffen geführt und alles in Bewegung gesetzt, um noch einmal den Versuch zu machen, der neuen Koalition das junge Lebenslicht auszublasen. Es hat nichts geholfen: An der einheitlichen Front von Westarp bis Guérard sind alle Angriffe gescheitert, und am Freitag hat die Regierung mehr als nur einen Achtungserfolg erfochten. Daran vermögen auch alle in der Oppositionspresse jetzt vorgebrachten Beschönigungen nichts zu ändern, daß ihre Parteien eine empfindliche Schlappe erlitten haben, die ihnen fürs erste wohl die Lust zu weiteren Störungsversuchen genommen haben wird.

In Wirklichkeit ging es der Opposition ja bei dem „Fall Keudell" weniger um den Innenminister als um das Gesamtkabinett. Denn man wußte sehr wohl, daß ein Sturz des Innenministers zugleich den Bruch der neuen Koalition bedeutet hätte. Seine Haltung beim Kapp-Putsch war nur der willkommene Vorwand, um noch einmal einen Generalsturm zu unternehmen. Man hatte sich die Erledigung dieses Falles etwa so vorgestellt, wie 1923 beim Amtsantritt des Kabinetts Cuno die Angelegenheit des Eintagsministers Müller aus Bonn behandelt worden war. Man wird sich dessen noch erinnern, daß damals unter den neuen Regierungsmitgliedern ein gänzlich unbekannter Herr Müller als Ernährungsminister auftauchte, der aber tags darauf schon wieder aus der parlamentarischen Zone verschwinden mußte, weil man ihm separatistische Bestrebungen nachweisen konnte. Herr Müller ging und Herr Dr. Luther kam. Ein gleiches Schicksal wie Herrn Müller gedachte man jetzt auch Herrn Keudell zu bereiten. Doch hatte die Rechnung mehrere Löcher, die von der Opposition in der Aufregung übersehen wurden.

Herr Keudell ist schließlich immerhin kein parlamentarischer Neuling und hat bei seinem Debut im Reichstag bewiesen, daß er eine schneidige Klinge zu führen versteht. Er entstammt einer altpreußischen Beamtenfamilie und sein Vater ist als Mitarbeiter Bismarcks zu hohen Stellungen berufen worden. Tradition verleugnet sich nie und zudem: Man denkt heute im Volk bei weitem ruhiger über den Kapp-Putsch. Die Erinnerung an den Märzputsch des Jahres 1920 ist schon arg verblaßt und das „Verbrechen", dessen man Herrn v. Keudell bezichtigt, ist damals auch von anderen in dem begreiflichen Durcheinander jener Tage begangen worden, ohne daß heute ein Republikaner aufsteht und Alarm schlägt. Hat doch sogar ein volksparteilicher Abgeordneter damals für Kapp Partei genommen, was nicht gehindert hat, daß Sozialdemokraten und Demokraten jahrelang mit ihm als preußischem Finanzminister zusammenarbeiteten. Warum also der Streit? Ja, wendet man ein, hier handelt es sich um das wichtigste innerpolitische Amt, dem der Schutz der Verfassung obliegt, und das keinesfalls einem „Kappisten" anvertraut werden darf. Sicher wird niemand, der es gut mit dem Staat meint, an der Spitze des Reichsinnenministeriums einen offenkundigen Gegner der Republik sehen wollen, aber nachdem Herr v. Keudell feierlich erklärt hat, daß er sich an seinen Eid auf die Reichsverfassung gebunden halte und daß er seine besondere Pflicht, für den Schutz der Republik innerhalb seines Ministeriums zu sorgen, mit größtem Ernst erfüllen werde, hat niemand das Recht, an der Lauterkeit dieser Versicherung zu zweifeln.

Es hat wenig Zweck, in der politischen Vergangenheit von Politikern herumzustöbern. Es möchten da zuweilen Dinge offenbar werden, die vielleicht manchem Rufer im Streit gegen Keudell nicht angenehm sein könnten. Wir haben keinen Anlaß, der Erklärung des Innenministers und den loyalen Worten, mit denen der Reichskanzler sich neben seinen Ministerkollegen stellte, zu mißtrauen und haben ebensowenig Anlaß, den Stab über dieses Kabinett zu brechen, bevor es noch recht an seine Arbeit hat gehen können. Man lasse die Regierung doch erst einmal überhaupt den Beweis ihrer Fähigkeiten erbringen und urteile dann. Aber bislang hat die Opposition es nur darauf abgesehen, die Regierung von vornherein lahmzulegen, wozu sie sich auch berechtigt halten mag. Nachdem dieses Bemühen aber fehlgeschlagen ist, wird man sich auf der Linken schon mit der Tatsache abfinden müssen, daß die Regierung genug Lebenswillen hat, um sich auch weiterhin durchzusetzen und das Feld zu behaupten. khd

Der Appell Coolidges

Die Abrüstungsfrage

Es liegt eine eigentümliche Ironie des Schicksals darin, daß Coolidge bei seiner neuerlichen entschiedenen Unterstützung der Leitidee des Völkerbundes die kühlste Ablehnung aus eben den Ländern erfährt, die es seinem Amtsvorgänger Wilson seinerzeit am tiefsten verübelten, daß er die Vereinigten Staaten vom Völkerbunde fernhielt. Coolidges Abrüstungsappell kann so zu einem neuen wichtigen Prüfstein der Ehrlichkeit des Abrüstungswillens werden, und es scheint, als wolle diese Prüfung weder für London noch für Paris sonderlich günstig ausfallen. Man wird sich ja allerdings zunächst einmal darüber klar werden müssen, wie weit Coolidges Vorschläge, die in der definitiven Statuierung des Verhältnisses 5 : 5 : 3 für den Flottenbestand der U. S. A. respektive Englands respektive Japans gipfeln, nur den Verzicht auf Dinge darstellen, deren die moderne Kriegsrüstung überhaupt nicht mehr bedarf. In noch weiterer Ferne liegt die Entscheidung darüber, ob Coolidges Appell, der in Amerika teilweise begeisterte Zustimmung gefunden hat, nicht vielleicht in erster Linie als eine taktische Propagandaaktion zum Stimmen- und Stimmungsfang für die etwa beabsichtigte dritte Kandidatur Coolidges für die Präsidentschaft (1928) ist. Dagegen allerdings spricht die Erwägung, daß in diesem Falle Coolidge durch seine Aktion voraussichtlich nicht viel mehr Demokraten für sich gewinnen, als er republikanische Freunde verlieren würde. Coolidge will mit seinen Plänen, wie er ausdrücklich betont, nicht im geringsten der Aufgabe der großen Völkerbunds-Abrüstungskonferenz vorgreifen, verspricht vielmehr, daß die amerikanische Regierung von der Verwirklichung einer solchen Konferenz auf einer möglichst allgemein annehmbaren Grundlage hochbefriedigt sein würde, glaubt aber, „daß sofortige und aufrichtige Bemühungen unternommen werden sollten, um das Problem der Seerüstungen zu lösen, weil diese Lösung viel dazu beitragen könnte, die Bemühungen um eine allgemeinere Einschränkung der Rüstungen erfolgreich zu gestalten." Dafür, daß auch diese Versicherungen ehrlich gemeint sind, spricht die Tatsache, daß Coolidges Kongreßbotschaft ihrer Formulierung nach ja auch den Plan einer besonderen Seeabrüstungskonferenz in Washington, den Coolidge in seiner letzten Kongreßbotschaft vom vorigen Jahre entwickelte, zurückstellt. Trotzdem glauben französische Zeitungen davor warnen zu sollen, daß von Amerika die Abrüstungspläne des Völkerbundes „torpediert" werden. Die englischen konservativen Blätter aber berufen sich auf Frankreich, das keine Neigung zeige, über die U-Bootfrage zu verhandeln, meinen auch, daß der ganze Komplex sich leichter behandeln ließe, wenn die U. S. A. dem Völkerbunde angehörten. Wer nun wen torpediert, ist angesichts der vorläufigen Situation ziemlich gleichgültig. Bezeichnend dafür, wieviel noch zu tun bleibt, ist dagegen die Tatsache, daß ernsthafte Abrüstungsbemühungen überhaupt Gefahr laufen können, als „Torpedierungsversuche" der Abrüstungsidee verdächtigt zu werden.

Zustimmung in Berlin

wtb. **Berlin**, 12. Febr. Nach Mitteilungen an die Blätter wird der neue Abrüstungsvorschlag Coolidges in hiesigen politischen Kreisen lebhaft begrüßt. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß Deutschland bereits vollkommen abgerüstet ist, daß aber seine Abrüstung noch dem Wortlaut des Versailler Vertrages als erste Stufe einer allgemeinen Abrüstung gelten soll. Jedem Vorschlag, der in dieser Richtung einen Schritt vorwärts bedeute, stehe daher Deutschland sympathisch gegenüber. Das gelte insbesondere auch von dem jetzigen amerikanischen Vorschlag, dem voller Erfolg gewünscht werde. Besonders befriedigt äußert man sich darüber, daß das amerikanische Memorandum die Mitarbeit der Delegierten der Vereinigten Staaten bei den Vorbereitungsarbeiten in Genf weiter in Aussicht stellt.

*

Die Aufnahme in England und Japan.

wtb. **London**, 11. Febr. (Drahtber.) In hiesigen zuständigen Kreisen äußert man sich zu den Vorschlägen des Präsidenten Coolidge für eine Einschränkung der Rüstungen zur See zustimmend. Eine ausführliche Stellungnahme kann aber erst nach gründlicher Prüfung der amerikanischen Vorschläge erfolgen.

wtb. **Tokio**, 11. Febr. (Drahtber.) Die Presse enthält sich bisher jeden Kommentars zu den Abrüstungsvorschlägen Coolidges. Reuter zufolge soll die Regierung jedoch bereit sein, eine weitere Beschränkung der kleineren Flotteneinheiten anzunehmen, um auf diese Weise im Haushaltsplan Ersparungen zu erzielen.

Der Ausgleich zwischen Stadt und Land

Eine Rede des Reichsernährungsministers.

wtb. **Königsberg**, 12. Febr. (Radio.) In einer heute abend gehaltenen Rede ging Reichsminister Schiele von dem Gedanken aus, daß in einem ausgeglichenen Staatswesen Stadt und Land keine Gegensätze sein dürften. Die schwere Wirtschaftskrisis zwinge zur Besinnung auf die wirklichen Grundlagen unseres Staatswesens und Volkstums. Von den Strukturwandlungen, die Deutschland in Verfolg binnenwirtschaftlicher und weltwirtschaftlicher Veränderungen erlitten habe, seien am unmittelbarsten die Städte betroffen, besonders die Städte und Großstädte im Westen, die eigentlichen Herde der Krisis und der Arbeitslosigkeit. Aus dieser Erkenntnis heraus würden unserer Bevölkerungs- und Wirtschaftspolitik neue Bahnen gewiesen. Gewiß könnten sich die Städte durch Schaffung gewisser Arbeitsmöglichkeiten in etwas selbst helfen, aber schon beim Wohnungsbau in den Städten entständen schwere Zweifel. Wo nicht gleichzeitig neue organisch aus dem Wirtschaftsprozeß herauswachsende, also bodenständige, Arbeitsgelegenheiten gegeben seien, müsse sich die Errichtung neuer Wohnungen als ein Hemmnis in der Beseitigung der Arbeitsnot auswirken. Wirkliche Hilfe könne den Städten nur vom Lande kommen. Es gelte, die Landwirtschaft zu stärken, ihre Ertragsfähigkeit zu sichern, damit sie in der Lage sei, ihren eigenen Bevölkerungszuwachs festzuhalten und darüber hinaus brach liegende Arbeitskräfte aus dem Heer der Arbeitslosen abzuziehen. Eine solche agrarische Wirtschaftspolitik werde auch die Arbeitsmöglichkeiten in den Städten vermehren. Sie sei auch die zweckmäßigste Politik vom Standpunkt der Städte und des Konsumenten, denn vermehrte ländliche Arbeit führe naturgemäß auch zur Vermehrung der Erzeugung von Nahrungsmitteln und zu ihrer Verbilligung. Unsere wirtschaftspolitischen Ziele müssen deshalb auf eine Umschichtung der Bevölkerung und auf einen gesunden Ausgleich zwischen Stadt und Land gerichtet sein. Hier sehe er ein großes Lebensziel, welches das ganze Volk zur Ueberwindung unserer Not zusammenschweiße.

Das Gesetz über die Zündholzindustrie

wtb. **Berlin**, 11. Febr. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat das Reichskabinett in diesen Tagen einen Gesetzentwurf verabschiedet, der von großer Bedeutung für die ganze deutsche Zündholzindustrie ist. Der Entwurf wird alsbald dem Reichsrat zugehen. Nach diesem Gesetz wird die Errichtung neuer Zündholzfabriken verboten bezw. von der Genehmigung des Reichswirtschaftsministers abhängig gemacht. Die Notwendigkeit hat sich aus der Tatsache ergeben, daß der schwedisch-amerikanische Zündholztrust im Laufe der letzten Jahre so stark in die deutsche Industrie eingedrungen ist, daß er sie zu fast 70 Prozent von sich abhängig gemacht hat.

Nachdem im Reichstag vor längerer Zeit einmal gefragt worden ist, was die Regierung gegen eine weitere Überfremdung zu tun gedenke, haben Verhandlungen mit der schwedisch-amerikanischen und der deutschen Zündholzindustrie stattgefunden, mit dem Ergebnis, daß eine Verkaufsgesellschaft gegründet wurde, in der beide Gruppen zu je 50 Prozent vertreten sind. Die Führung in der Gesellschaft liegt, zumal auch die Reichskreditgesellschaft mit dahinter steht, beim Reich, das sich u. a. sowohl ein Vetorecht gegen Preiserhöhungen, als auch das Recht zu Preisherabsetzungen vorbehielt. Auch mit den Konsumgenossenschaften ist eine Verständigung erzielt worden.

Eine Note der Reichsregierung an Polen

wtb. **Berlin**, 12. Febr. Die deutsche Note, die heute durch den deutschen Gesandten in Warschau der polnischen Regierung übergeben werden soll, wird, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, vermutlich dahin gehen, daß Deutschland zunächst auf die in Warschau geführten Verhandlungen über die letzten Ausweisungen deutscher Staatsangehöriger Gewicht legt.

Vorstandssitzung der Demokratischen Partei

vdz. **Berlin**, 12. Febr. (Drahtb.) Der Parteivorstand der deutschen demokratischen Partei trat heute nachmittag zu einer mehrstündigen Sitzung im Reichstag zusammen. In der Aussprache wurde von allen Rednern Genugtuung über das Verhalten der demokratischen Reichstagsfraktion während der letzten Regierungskrisis zum Ausdruck gebracht und das Vorgehen der Reichstagsfraktion einstimmig gebilligt. Die Aussprache beschäftigte sich ferner besonders mit kulturpolitischen Fragen, sowie mit der Frage des Einheitsstaates. Auch organisatorische Fragen wurden eingehend behandelt. Der Parteivorstand beschloß, den diesjährigen Parteitag auf Einladung der Hamburger Demokraten vom 21. bis 24. April in Hamburg abzuhalten. Er soll als Auftakt zu den Hamburger Bürgerschaftswahlen dienen.

Politische Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 12. Febr. (Eig. Drahtber.) Zu schweren Ausschreitungen kam es gestern abend in einer Versammlung der Nationalsozialistischen Freiheitspartei. Diese Versammlung war stark besucht von Kommunisten, die in der Versammlung ihren Unwillen durch laute Zwischenrufe kundgaben. Es kam zu Streitigkeiten, die alsbald in eine wüste Schlägerei ausarteten. Man ging mit Biergläsern und Stöcken aufeinander los, wobei es zahlreiche Verletzte gab. Die Polizei mußte eingreifen und den Saal mit dem Gummiknüppel räumen. Zwei der Verletzten wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Nachdem die Polizei die Ruhe wieder hergestellt hatte, wurde die Versammlung fortgesetzt.

Agnes Sorma †

wtb. **Prescott (Arizona)**, 12. Febr. **Agnes Sorma, eine der berühmtesten dramatischen Künstlerinnen, ist hier im 62. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen. Die in Breslau geborene Schauspielerin war seit 1890 mit Graf Minotto verheiratet.**

Die sächsische Kandidatur von Dr. Külz gesichert. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgem. Zeitung" aus Dresden hat die Aufwertungspartei ihren Einspruch gegen die Kandidatur Dr. Külz' für das sächsische Ministerium des Innern vorläufig zurückgezogen. — In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Kandidatur Dr. Külz' als gesichert gelten kann.

Die Schlacht um Schanghai

Niederlage Sunschuanzungs.

wtb. **London**, 12. Febr. **„Daily News" berichtet aus Schanghai, dort werde gemeldet, daß Sunschuanzung von den Kantonesen schwer geschlagen worden sei. Es heißt, daß Suns Oberbefehlshaber die Nordtruppen verlassen und sich den Südtruppen angeschlossen habe.**

wtb. **Paris**, 11. Febr. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacifique aus Peking ist die Lage in der Provinz Tschekiang für Sun Schuan Schang, dessen Truppen Schulhau wieder eingenommen haben, günstiger geworden. In der Provinz Kiangsi ziehen sich die Kuomintang-Truppen zurück. Eine erbitterte Schlacht zwischen Nord-Truppen und 33 000 Süd-Truppen hat mit einem Siege der letzteren geendet.

wtb. **Schanghai**, 11. Febr. In Schanghai sind 250 amerikanische Marinesoldaten aus Manila gelandet.

wtb. **London**, 12. Febr. „Daily Telegraph" berichtet aus Peking: Francis Aglens Entlassung ist zurückgenommen worden. Es wurde ihm ein einjähriger Urlaub gewährt. Edwards hat sowohl den Zoll- als auch den konsolidierten Anleihedienst übernommen.

Der Mord an dem Deutschen Burmeister in Hankau.

wtb. **Hankau**, 12. Febr. Das amerikanische Blatt „Hankau Herald" meldet Einzelheiten über den Anfang Januar an dem Deutschen Burmeister verübten Mord. Danach geriet Burmeister, der Leiter der Meer-Reh-Handelsgesellschaft war, am 3. Januar bei der Rückkehr von einem Besuch nach Hause in einen chinesischen Demonstrationszug, als plötzlich der Ruf ertönte: „Tötet den Fremden!" In wenigen Minuten erhielt er 36 Messerstiche.

Deutsches Reich

Wiederernennung von Mitgliedern des Verwaltungsrates der Reichsbahn. Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat der Treuhänder der Reichsbahn die durch das Los aus dem Verwaltungsrat ausgeschiedenen Mitglieder Staatssekretär a. D. Bergmann, Exz. v. Miller und den Belaer Jadot wieder ernannt. Eine offizielle Bekanntgabe dieser Wiederernennungen dürfte erst nach der nächsten Sitzung des Verwaltungsrates im März erfolgen.

Überzeichnung der 5%igen Reichsanleihe. Die Schlußmeldungen auf die 5%ige Reichsanleihe haben eine Überzeichnung ergeben. Bei der Zuteilung werden die Zeichnungen auf Sperrstücke voll, von den freien Zeichnungen dagegen nur die kleinen Zeichnungen bis zu 1000 ℳ einschließlich voll, die übrigen mit höchstens 70% berücksichtigt werden. Der ganze aufgelegte Anleihebetrag ist auf diese Weise im Zeichnungswege untergebracht und ein Eintreten des Konsortiums nicht erforderlich geworden. Angesichts des hohen Betrages der Anleihe darf dieses Ergebnis als recht befriedigend angesehen werden.

Demokratischer Aufwertungsantrag. Die demokratische Reichstagsfraktion hat gestern folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den im Wege einer sofort verzinslichen Umtauschanleihe oder auf andere geeignete Weise die Altbesitzer von Reichsanleihen anstelle von Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechten in den Besitz eines Wertpapiers gesetzt werden, dessen Wert einer mindestens 12½%igen Aufwertung des ursprünglichen Betrages der in Anleihe-Ablösungsschuld umgetauschten Reichsanleihe entspricht und das laufend mit mindestens 5 v. H. jährlich verzinst wird.

Hauptmann a. D. Röhm tritt eine zehntägige Haftstrafe an. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" berichten, hat Hauptmann a. D. Röhm eine zehntägige Haftstrafe in Stadelheim angetreten. Röhm wurde vom Femeausschuß des Reichstages in der Münchener Tagung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Da eine kürzlich vorgenommene Pfändung ergebnislos war, wurde wegen der Uneinbringlichkeit der Geldstrafe diese in eine Haftstrafe umgewandelt.

Auslandsnachrichten

Ratifizierung des Washingtoner Abkommens durch den französischen Senat.

wtb. **Paris**, 11. Dez. Die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag durch den Senat erfolgt unter dem doppelten Vorbehalt, die Wirkung der Ratifizierung für Frankreich nicht nur von der vorherigen Ratifizierung dieses Abkommens durch Deutschland, sondern auch von der vorherigen Ratifizierung dieses Abkommens durch Großbritannien abhängig zu machen.

Sturmfahrt des „Präsident Harding".

wtb. **Newyork**, 11. Febr. Der Dampfer „Präsident Harding" ist gestern nachmittag in Dock gegangen. Der Kapitän bezeichnete die zurückgelegte Reise als die schlimmste seiner 40jährigen Laufbahn. Nach der Abfahrt von Cherbourg wurde das Schiff von einem Sturm von 100 Meilen Stundengeschwindigkeit heimgesucht. Zuletzt öffneten sich die Nieten und das Wasser drang in die Brennstoffbehälter ein. Das Licht ging aus. Die Maschinen stellten die Arbeit ein und die Heizanlage versagte. Das Schiff wurde dauernd hin und her geworfen. Schließlich mußte es auf der Höhe von Halifax Anker werfen, bis ein Schleppdampfer es mit Brennstoff versorgte. Alles verfügbare Holzwerk an Bord war abgebrochen und verbrannt worden, um die Mahlzeiten der Passagiere zu bereiten.

Hungersnot infolge Bürgerkrieg.

wtb. **Washington**, 12. Febr. Der Marinesekretär hat den beiden Kreuzern der Vereinigten Staaten in den nicaraguanischen Gewässern die Anweisung erteilt, ihren gesamten verfügbaren Vorrat an Büchsenmilch nach der von den Kämpfen schwer mitgenommenen Stadt Chinan dega zu senden, wo die Einwohner sich in großem Elend befinden und die Kinder des Hungertodes sterben. Das ärztliche Personal des einen Schiffes hat sich bereits dorthin begeben. Während der gegenwärtigen Kämpfe wurden neun Häuserblocks der Stadt zerstört. Die Zahl der auf beiden Seiten während des Kampfes Getöteten wird auf 300, die der Verwundeten auf 500 geschätzt.

Neues vom Tage

Revolverschüsse auf den Liebhaber der Mutter. Unter der Anklage des Totschlags hatte sich gestern vor dem Schwurgericht in Berlin der 23jährige Student Kurt Stern zu verantworten. Er hatte im August vorigen Jahres den Kaufmann Heinrich Barmwarter durch vier Revolverschüsse getötet. Der Erschossene stand zu der Mutter des Angeklagten, die Inhaberin eines Modengeschäftes ist, in sehr freundschaftlichen Beziehungen, die sich im Laufe der Jahre so gestalteten, daß Barmwarter den Herrn im Hause spielte und sogar an dem erwachsenen Sohn seiner Freundin Prügelstrafen vollstreckte. Stern wurde vom Schwurgericht des Landgerichts zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurden fünf Monaten und drei Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet. Für den Rest der Strafe erhielt er Bewährungsfrist und wurde aus der Haft entlassen. Das Schwurgericht nahm bei dem ersten Schuß Notwehr an, jedoch bei den weiteren Schüssen eine Überschreitung der Notwehr.

Die Auswanderung über Bremen. Über Bremen sind nach einer Blättermeldung im Jahre 1926 im Ganzen 42 756 Personen, davon 28 895 Deutsche, ausgewandert. Die Zahl der Auswanderer gegenüber dem Vorjahr hat damit um 7560 Personen zugenommen.

Mord wegen einer Versicherungssumme. Bei Blankensee in Mecklenburg wurde der 26jähr. Knecht Karl Rohde tot aufgefunden. Rohde war im Dezember vor. Jahres von seinem Arbeitgeber, dem Landwirt Krüger, durch den Blankenseer Agenten einer Berliner Versicherungsgesellschaft mit 50 000 ℳ versichert worden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß Rohde aller Wahrscheinlichkeit nach ermordet worden ist. Unmittelbar nach dem Tode Rohdes beantragte Krüger die Auszahlung der Versicherungssumme. Krüger sowohl wie der Versicherungsagent wurden unter Mordverdacht verhaftet.

Wieder Eisenbahnattentate. Auf der Strecke Magdeburg—Braunschweig wurde bei der Station Niederdodeleben ein etwa 2 Zentner schwerer Felsstein von einem Streckenwärter aufgefunden. Als Täter wurde der Schuhmacher Hase in Niederdodeleben festgenommen. Hase hat gestanden und als Grund angegeben, er habe die Absicht gehabt, selbst das Attentat anzuzeigen und sich dadurch eine Belohnung zu verdienen.

Seinem Kinde den Kopf abgeschnitten! Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" berichten, wurde in Gögainnen bei Augsburg eine furchtbare Schreckenstat verübt. Ein verheirateter Gastwirt holte sein uneheliches Kind von der Schule ab und brachte es in die Wohnung der Mutter des Kindes, die mit dem Korbmacher Hämmerle verheiratet ist. In Abwesenheit der Eltern schnitt er seinem Kinde den Kopf ab und tötete sich selbst. Der Grund zu dem Mord ist darin zu suchen, daß die Eheleute Hämmerle den Gastwirt zur Zahlung von rückständigen Alimenten drängten und die Frau des Gastwirts ihrem Manne Vorwürfe machte.

Schweres Unglück auf der Luitpoldhütte in Amberg. Wie aus Amberg berichtet wird, ereignete sich am Mittwoch früh in der Gasreinigung der Luitpoldhütte ein schweres Unglück. Infolge ausströmender Gase erkrankten sieben Mann unter Vergiftungserscheinungen. Der Apparatwärter Leitner, der den betroffenen Arbeitern helfen wollte, erlitt selbst eine schwere Gasvergiftung. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht. Während sechs wieder entlassen werden konnten, waren die Wiederbelebungsversuche bei Leitner erfolglos.

Schwerer Einbruch in die Wiener Universität. Samstagnacht wurde in der Universität in Wien ein großer Einbruch verübt. Gestohlen wurden eine Rektorkette und fünf Dekanketten, alle aus schwerem Gold. Außerdem erbeuteten die Diebe 8000 Schillinge in bar. Bisher konnte nur einer der Einbrecher verhaftet werden.

Aufklärung eines dreifachen Mordes. Unter dem dringenden Verdacht des dreifachen Mordes auf Schloß Hangmitz bei Namiest, dem der Domänendirektor Heinrich Till, seine Gattin und die Hausgehilfin zum Opfer fielen, wurden der Gutssekretär der Herrschaft, Gustav Mentesch, der Gutsbeamte Adam und seine beiden Töchter verhaftet.

wtb. **Koblenz**, 12. Febr. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die vom „Landauer Anzeiger" herausgegebene Broschüre über den Rouzier-Prozeß für das besetzte Gebiet verboten.

wtb. **St. Moritz**, 11. Febr. Anläßlich eines Trainingstages stürzte ein Flugzeug mit zwei schweizer Fliegeroffizieren ab. Beide Insassen waren sofort tot.

wtb. **Paris**, 11. Febr. Wie Havas aus Guatemala meldet, hat die Regierung ihren Gesandten in Nicaragua abberufen und ihre Beziehungen zu diesem Lande abgebrochen.

Letzte Radio-Meldungen

Das Ende der Heeres- u. Marine-Friedenskommission.

Berlin, 13. Febr. (Radio.) **Anläßlich der Einstellung der Tätigkeit der Heeres- und Marine-Friedenskommission hat der Reichswehrminister Dr. Geßler folgenden Erlaß bekanntgegeben: „Am 31. Januar 1927 hat die Interalliierte Militärkontrollkommission den deutschen Boden verlassen. Mit dem gleichen Tage stellen auch die Heeres- und Marine-Friedenskommissionen ihre Tätigkeit ein. Ich benutze den Anlaß, um sowohl den Leitern wie allen Offizieren, Beamten und Angestellten dieser Kommissionen für ihr treues, selbstloses und verdienstvolles Wirken meinen herzlichsten Dank und wärmste Anerkennung zu sagen. Nie wohl wurde bisher in schwerer Zeit entsagungsvollere Arbeit von deutschen Männern gefordert und geleistet. Den Dank hierfür schuldet ihnen die Gesamtheit des deutschen Volkes."**

Der König von Schweden in Berlin.

Berlin, 13. Febr. (Radio.) **König Gustav von Schweden ist gestern von Stockholm nach Rom abgereist. Der König wird den Sonntag in Berlin verbringen.**

Vorstandssitzung der Zentrumspartei.

Berlin, 13. Febr. (Radio.) **Die Verhandlungen des Reichsparteivorstandes des Zentrums fanden gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der deutschen Zentrumspartei statt. Die Verhandlungen wurden für streng vertraulich erklärt. Dr. Wirth nahm, dem „B. T." zufolge, an den Verhandlungen des Parteivorstandes nicht teil.**

Die Gefahren der Hauszinssteuer als staatliche Rente

Der Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein bittet uns, im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Hofrat Staercke zur Frage des endgültigen Schicksals der Mietzinssteuer in Nr. 31 der „Landeszeitung", um Veröffentlichung des folgenden Artikels:

Wie Herr Hofrat Staercke einleitend ausführte, nahm der Deutsche Städtetag eine Entschließung an, in der als Forderung aufgestellt wurde, die Hauszinssteuer in eine öffentliche Rente umzuwandeln, d. h. an Stelle der bisherigen Hauszinssteuer soll der Eigentümer an den Staat eine Rente abführen, die entsprechend den Ersparnissen durch die Geldentwertung individuell ihrer Höhe nach bemessen werden soll. Der kapitalisierte Betrag dieser Rente soll als öffentliche Last des Grundstücks gelten und den privatrechtlichen auf dem Grundstück bereits ruhenden Lasten vorrangieren. Die öffentliche Last bliebe für den Eigentümer ablösbar, m. a. W. er könnte sich von ihr durch entsprechende Zahlung des Kapitalwertes an den Staat befreien. Der Deutsche Städtetag will damit den Fortfall der allseitig als unsozial erkannten Hauszinssteuer bewirken, gleichzeitig ermöglichen, das Hauszinssteueraufkommen, wenn auch in anderer Gestalt, für den Staats- und Gemeindehaushalt zu erhalten. Aus all diesen Erwägungen heraus wird die Verrentungsfrage der Hauszinssteuer in der nächsten Zeit im Vordergrunde der öffentlichen Erörterung stehen.

Dem Projekt des Deutschen Städtetages stehen die schwersten Bedenken entgegen. Während die Erhebung der Hauszinssteuer zunächst nur bis zum April 1928 gedacht war, will man durch die dem Hausbesitz aufzubürdende öffentliche Last eine Dauerbelastung schaffen, die, doch zweifellos mit Vorrang gegenüber den privatrechtlichen Belastungen einschließlich der Aufwertungslasten ausgestattet, die Kreditfähigkeit der von ihr belasteten Wohn- und Geschäftshäuser auf das Schwerste schädigen würde und damit unstreitig den Wert von Grund und Boden stark reduzierend beeinträchtigen müßte. Welche gesamtwirtschaftliche Schädigung hierdurch eintreten würde, erhellt ohne weiteres aus der einfachen Ueberlegung, daß Grund und Boden als Bestandteile des das Vertrauen des Auslandes zu unserer Wirtschaftskraft und zu unserem Besitz maßgeblich beeinflussenden Nationalvermögens eine bedeutsame, ja man kann wohl sagen, eine ausschlaggebende Rolle spielen. Entwerten wir Grund und Boden durch eine recht kurzsichtig eingestellte, unvorsichtige Maßnahme, wie sie das Verrentungsprojekt des Städtetages darstellt, so leisten wir uns einen schlechten Dienst, denn wir schwächen damit das internationale Vertrauen in unsere Kreditwürdigkeit. Und dieses Vertrauen können wir, so bedauerlich das ist, noch auf lange Zeit hinaus schmerzlich entbehren.

Aber auch für den heimischen Realkreditmarkt bleiben folgende Bedenken zu beachten. Nach den Bestimmungen des Zwangsverfteigerungsgesetzes sind öffentliche Lasten des Grundstückes vor allen privatrechtlichen Forderungen zu befriedigen. Die öffentliche Rente bzw. die öffentliche Last hat dementsprechend den Vorrang vor allen Hypotheken. Dies gilt ebenso, wenn die Last grundbuchmäßig eingetragen wird, als wenn von Staats wegen auf eine Eintragung im Grundbuch verzichtet wird. Das Grundstück ist und bleibt mit dieser Rente belastet, so daß für den Hypothekarkredit keine Sicherheit mehr vorhanden ist. Der Wert der Grundstücke ist genau wie bei allen anderen Vermögensarten infolge der Geldentwertung um ein erhebliches gesunken. Die Hypothekeninstitute haben die Beleihungsgrenze gegenüber dem Friedensstand noch weiter herabgesetzt. Die Verzinsung dieser öffentlichen Lasten wird aber zumindesten in Höhe der heutigen Hauszinssteuer gefordert. Eine solche Verzinsung hat ein Kapital nur Grundlage, welches den heutigen Wert der Grundstücke bei weitem überschreiten würde. Wo bleibt in solchen Fällen die Sicherheit für die Aufwertungshypotheken und auch die Sicherheit für aufzunehmende neue Hypotheken? Kommt es in einem Zwangsverfahren zu einer Versteigerung des Grundstücks, so würde ja so mals jeder Privatgläubiger ausfallen zugunsten des Staates.

Unter solchen aussichtslosen Sicherungsverhältnissen wird sich kein Kreditgeber bereit finden, ein Grundstück zu beleihen. Der Erfolg dieser Tatsachen ist kurzsichtig, daß der Realkreditmarkt vollkommen stillgelegt würde, daß also m. a. W. eine Mobilisierung des immobilen Kapitals, des Grund und Bodens völlig ausgeschlossen bliebe. Solchen schweren Gefahren darf man die Wirtschaft nicht aussetzen! Die Gefährlichkeit dieses Projektes wird auch nicht dadurch gemildert, daß die gewonnenen Mittel der Allgemeinheit oder dem Wohnungsbau wieder zur Verfügung gestellt werden. Die Beschaffung derartiger Mittel muß ohne Gefährdung des Wirtschaftslebens erfolgen.

Aber auch die aufwertungsrechtlichen Bedenken sind äußerst schwerwiegender Natur. Arge Verwirrungen und eine tiefgreifende öffentliche Beunruhigung würde bei Realisierung des Projektes des Deutschen Städtetages zweifellos Platz greifen. Wird diese Rente, wie geplant, in enger Anlehnung an die Höhe des nicht aufgewerteten Teiles der Aufwertungshypotheken bemessen und erhoben, so stellt sie nichts anderes dar, als eine versteckte Teilaufwertung über die gesetzlichen Sätze hinaus zugunsten des Staates. Die Regierungskreise, die diese Pläne nähren, würden sich durch ihre Verwirklichung mit ihren eigenen, kaum erst abgeschlossenen Aufwertungsdispositionen in schärfsten Widerspruch setzen (abgesehen von dem ungeheuerlichen neuen Unrecht, welches an den beraubten Hypothekengläubigern begangen würde). Diejenigen, die mit ihrer Forderung nach erneuter Aufrollung des Aufwertungsproblems und nach höheren Aufwertungssätzen kaum erst zur Vermeidung schwerer gesamtwirtschaftlicher Erschütterungen zurückgewiesen wurden, indes unlängst schon wieder erneut hervorgetreten sind, und deren Energie und Stoßbereitschaft niemand unterschätzen soll, würden nicht mit Unrecht für sich das verlangen, was Reich, Ländern und Gemeinden billig erscheint. Ein neuer Aufwertungssturm wäre die Folge und niemand würde seinen Trägern den gern gebrauchten Vorwurf der Rücksichtslosigkeit gegenüber der Allgemeinheit entgegenhalten können. Schon hiernach scheint uns festzustehen, daß der Weg der Umwandlung der Hauszinssteuer in eine öffentliche Rente in eine öffentliche Last unbedingt als gangbar zurückgewiesen werden muß.

Es ist völlig unrichtig, wenn behauptet wird, der Grundeigentümer habe nur ein Viertel der früheren hypothekarischen Lasten zu tragen. Er gewinne zu drei Viertel der nicht aufgewerteten Hypothekenlast. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Zinssätze sich gewaltig geändert haben und für neue Belastungen hohe Geldopfer gebracht werden müssen. Wenn auch zeitweilig die Zinsen für aufgewertete Hypotheken noch verhältnismäßig niedrig gehalten sind, so tritt doch vom 1. Januar 1928 an eine 6prozentige Verzinsung ein, ein Satz, der schon über den üblichen Friedenssatz für Hypotheken hinausgeht. Im Jahre 1932 werden zweifellos, wenn der freie Realkreditmarkt erst Platz greift, erheblich höhere Zinssätze gezahlt werden müssen. Die Verlängerung und Wiederbeschaffung der bestehenden Hypotheken wird bei der herrschenden Kapitalnot dann sicher überaus große Schwierigkeiten bereiten. Die Umwandlung der Hauszinssteuer in eine öffentliche Rente würde diese Schwierigkeiten gewaltig steigern, wenn nicht unmöglich machen.

Aber einer weiteren Gefahr sei noch gedacht, einer Gefahr, die die öffentliche Rente dadurch mit sich bringt, daß sie auch bezahlt werden muß, wenn kein Ertrag aus dem Grundstück vorhanden ist. In dieser Lage befinden sich jetzt schon bereits zahlreiche Grundstücke, in denen ein Eigentümer eine Fabrik oder ein anderes Gewerbe betreibt, daß ihm bei den gegenwärtigen schwierigen Produktionsverhältnissen keinen Gewinn läßt. Die Gefahr kann aber auch sehr leicht eintreten bei Häusern mit Mietwohnungen. Noch besteht zwar eine Wohnungsknappheit, doch ist es bei Freigabe des Wohnungsmarktes leicht möglich, daß wieder einmal eine größere Zahl von Wohnungen leer bleibt. Die Hauszinssteuer würde von ertragslosen Grundstücken und leerstehenden Mieträumen nicht erhoben werden können, die Rente aber müßte trotzdem weitergezahlt werden. Das würde für gar manchen Eigentümer den völligen Ruin bedeuten. Auch aus dieser Erwägung heraus muß die Umwandlung der Hauszinssteuer in eine Rente unbedingt abgelehnt werden!

Endlich sei noch den Einwendungen entgegengetreten, die die frühere Hypothekenzinslast mit 58 v. H. mit der heutigen von rund 9 v. H. vergleichen und hieraus die Folgerung glauben ziehen zu müssen, daß die vermeintliche unverdiente Zinsersparnis unbedingt zugunsten der Allgemeinheit weggesteuert werden müßte. Daß hier ein großer Trugschluß obwaltet, hat unlängst der Zentralverband Deutscher Hausbesitzer in einer die anstehende Frage behandelnden Eingabe an die Regierung klar bewiesen. Zutreffend wird in der Eingabe darauf hingewiesen, daß bei der vorskizzierten Schlußfolgerung nicht berücksichtigt sei, „daß gegenüber dem Zustand im Frieden sich die Betriebskosten, die damals und heute aus der Miete zu decken sind, verdoppelt haben, daß eine Überteuerung bei Materialien und Löhnen eingetreten ist, die sich bei den Instandsetzungskosten auswirken muß, daß eine übernormale Abnutzung und ein im Freien nie gekannter Verschleiß in Haus und Wohnungen vorliegt, weil mehr als ein Jahrzehnt keine Instandsetzungsarbeiten ausgeführt werden konnten, daß die Verwaltungsarbeit eine erheblich größere ist als im Frieden und daß den heutigen Zinsverhältnissen auf dem Realkreditmarkte in keiner Weise Rechnung getragen ist. Die Gesamtverzinsung für Eigen- und Fremdkapital, die gegenwärtig in der 100prozentigen gesetzlichen Miete enthalten ist, beträgt nur 12½ % bei einem Zinsfuß für das aufgewertete Kapital von 3 %, wie er im Aufwertungsgesetz vorgeschrieben ist. Der Zins für Hypotheken beläuft sich aber gegenwärtig auf das Dreifache, und das an letzter Stelle stehende Eigenkapital des Hausbesitzers muß infolge seines erheblich größeren Risikos noch mit einem höheren Satz bewertet werden. Nimmt man hierzu den Reparaturkostensatz mit der notwendigen Höhe von 30 bis 35 % die Betriebskosten mit dem jetzt schon vorhandenen Ansatz von 20 %, sowie die Verwaltungskosten, so ergibt sich eine Miete von 100 %, in der für die Mietzinssteuer kein Platz mehr ist." Es ist darum völlig verfehlt, zu behaupten, daß der Hausbesitz aus der Reduzierung der Zinslast einen unverdienten, deshalb unbedingt wegzusteuernden Gewinn erlange.

Wir hoffen, daß dieser erneute Sozialisierungsversuch für den deutschen Hausbesitz von allen einsichtsvollen Volksvertretern in seinen Gefahren erkannt und abgewiesen wird. Allen Hausbesitzern aber rufen wir zu: „Seid auf Eurer Hut! Erkennt die drohende Gefahr völliger Vernichtung für Euren Besitz, um dessen Befreiung von dem Unheil der Zwangswirtschaft wir seit Jahren kämpfen. Schließt Euch einmütig zusammen zu energischer Abwehr der uns zugedachten neuen Vergewaltigung."

Die Ortsgruppen des Landesverbandes Lippischer Haus- und Grundbesitzervereine bieten dazu Gelegenheit. Meldet unverzüglich Euern Beitritt an!

Die Blonden – die Braunen ....

Deutschlands schönste Frau wird gesucht.

Der Kampf um die schönste Frau der Welt ist auch jetzt in die Grenzen unseres Vaterlandes hineingetragen worden. Galveston, ein Seebadeort im Texas in Amerika, ein Ort, dessen sehnlichster Wunsch es ist, das elegante Palm-Beach in Florida zu übertreffen, hat einen klebenden Ruf nach Berlin geschickt, für eine im Mai dort geplante Schönheitskonkurrenz eine „Miß Germany" vorzuschlagen. Der Reichsverband der Deutschen Modeindustrie hat sich bereit erklärt, sich auf die Suche nach der schönsten deutschen Frau zu machen, die in diesem internationalen Wettbewerb Deutschlands Farben in Amerika vertreten soll. Um gleich einen kleinen Anreiz zu geben, hat sich der Verband weiterhin bereit erklärt, die glückliche Bewerberin mit allem dazu nötigen Komfort auszustatten. Es war klar, daß man sofort an die diesjährige Modekönigin, Hilde Zimmermann, gedacht hat, und sie für am besten geeignet hält, weil sie doch erst jüngst aus einer großen Zahl als die Schönste erkoren worden ist. Aber schon erhebt sich der Streit: Hilde Zimmermann ist dunkel, repräsentiert auch einen mehr romantischen Typ, ist bei allen Qualitäten auf jeden Fall nicht das, was man sich unter einer ausgesprochen deutschen Schönheit vorstellt. Allzu fest eingewurzelt sind die Vorstellungen von dem blonden, langbezopften Gretchen mit den hellen, strahlenden Augen, als daß man nicht einer Entsendung der Hilde Zimmermann, der jetzigen Modekönigin Widerspruch entgegensetzen würde, der deutsche Typ ist nun einmal blond, und zum blonden Haar gehört, wie Tacitus schon die Deutschen charakterisiert hat, das blaue Auge. Es war klar, daß eine Henny Porten, die in aller Vorstellung als dieser blonde Gretchentyp dasteht, einige Chancen für die Auswahl gehabt hätte, wenn sie heute nicht schon über die Jahre hinaus wäre und — wenn sie nicht Filmschauspielerin wäre. Es ist nämlich eine Bedingung bei diesem Preisausschreiben, daß die Bewerberinnen nicht auf der Bühne oder im Film tätig sein dürfen. Damit wird aber ein Kreis ausgeschlossen, der eine ganze Reihe aussichtsreicher Bewerberinnen in sich schließt. Da sei nur an die Filmdarstellerin Brigitte Holm, aus dem Film Metropolis, oder an das jüngste Gretchen im Faustfilm, Camilla Horn, gedacht, die beide ausgesprochen deutsche Schönheiten von hohem Range sind. Aber umgekehrt darf nun die Ausschau nach wirkungsvollen deutschen Schönheiten für die Schönheitskonkurrenz nicht nur dort gehalten werden, wo man einigermaßen sicher ist, solche Schönheiten zu treffen, in den Modesalons und unter den Manequins, sondern, wenn man wirklich geneigt ist, diese ganze amerikanische Sensationsmache ernst zu nehmen, wie es doch offenbar der Reichsverband der deutschen Modeindustrie tut, dann muß man versuchen, alle deutschen Frauen und Mädchen dafür zu interessieren, man muß in alle Kreise und Schichten hineingehen, um wirklich dann einigermaßen Gewähr zu haben, von allen deutschen Frauen die schönste auszusuchen, die imstande ist, auf einer Weltkonkurrenz der Schönheit zu bestehen.

Aus Liebeskummer mit dem Kind in den Tod.

In Potsdam wurden die verwitwete Frau Schwericke und ihr 12jähriger Sohn in der Küche ihrer Wohnung, durch Leuchtgas vergiftet, tot aufgefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß die Frau aus Liebeskummer Selbstmord verübt und ihr Kind mit in den Tod genommen hatte.

*

Verurteilung wegen Soldatenmißhandlungen.

Wegen Mißhandlung von Untergebenen verurteilte das Amtsgericht Ludwigslust (Mecklenbg.) den Oberwachtmeister Driegnitz zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Der Wachtmeister Froie erhielt 6 Wochen, die Obergefreiten Megner und Lange 3 Wochen, der Obergefreite Jakob 2 Wochen und 1 Tag, der Obergefreite Horn 3 Tage Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten Arreststrafen in Höhe von 2 Wochen bis zu 3 Tagen.

*

Neue Wege im Schiffbau.

Das „Berl. Tagebl." berichtet über eine Erfindung des Ingenieurs A. Börner, der nach neuen Gedanken ein Schiff konstruiert hat, das die Geschwindigkeit bei gleicher Kraftanlage gegenüber der bisherigen Schiffsrumpfkonstruktion um mehr als 100 Prozent steigern oder eine Energieersparnis von 70 bis 80 Prozent erzielen würde. Nach dem neuen Konstruktionsplan erbaute Ozeandampfer würden D-Zug-Geschwindigkeit erreichen.

*

Der Erbprinz von Anhalt heiratet eine Schauspielerin.

Das Standesamt in Ballenstedt am Harz gibt bekannt, daß der Privatmann Joachim Ernst, Herzog von Anhalt und Dessau, und das Fräulein Ottilie Elisabeth Strickrodt die Ehe eingehen wollen. Der Bräutigam ist der 26jährige ehemalige Herzog von Anhalt, der seinem Vater im September 1918 auf den anhaltischen Thron folgte. Da er noch nicht mündig war, führte sein Onkel, Prinz Aribert von Sachsen, die Regentschaft, die allerdings nur zwei Monate dauerte, denn am 12. November 1918 hat der Vormund für sein Mündel den Thronverzicht erklärt. Eine Schwester von ihm war mit dem Prinzen Joachim von Preußen, dem jüngsten Sohn des Exkaisers, verheiratet, der durch Selbstmord endete. Die Braut ist die Tochter des Intendanten Kurt Strickrodt vom Stadttheater in Plauen im Vogtland und hat der Bühne angehört.

Der Zaubervogel

Selbsterlebtes von Dr. Hermann Detzner, Berlin

Durch die Lagerfeuer der in den Ruinen Gidan Samas eingenisteten Expeditionsfarbigen ging ein geheimnisvolles Raunen. Genährt durch die düsteren Erzählungen der kärglichen Heidenüberreste, welche durch Flucht auf die umliegenden Berge der alles Leben in der Donga-Niederung vor mehreren Monaten auslöschenden Pockenepidemie entronnen waren, und die das große Sterben einem mächtigen Dju-Dju zuschrieben, welcher die Wasser des Donga und seiner Seitenbäche „zu kalt gemacht hatte", machten geheimnisvolle Zaubergeschichten, vom einen erlebt, vom andern gehört und weiterberichtet, die Runde. „Und haben die verderblichen Dämonen nicht auch die mächtigen Weißen schon seit Tagen krastlos auf das Fieberbett geworfen?" konnte man flüstern hören. Oder: „Verlangen nicht ihre unbegreiflich wirkungsvollen Heilmittel dem neuen Dju-Dju gegenüber, der täglich Vieh und Pferde fällt!" Im stumpfen Hinbrüten verstummte dann der eine nach dem andern; aber die im unruhigen Schlaf hin und her geworfenen Körper verrieten, daß Zauberfurcht und -glaube auch die Ruhenden verfolgten.

In diesen Tagen, wo die Expedition durch die Erkrankung sämtlicher englischer Mitarbeiter untätig in der fieberheißen Niederung festgehalten war, gab es nur eine Ablenkung: die durch das Abbrennen der dürre gewordenen Bauminsavanne ermöglichte Jagd auf das zahlreiche Wild. Denn was Belehrung oder Spott nicht zustande bringen, das vermag eine große Fleischrationen versprechende Jagdbeute. Sie löscht das Bangen vor den unheilbringenden Dämonen für Stunden gänzlich aus.

So saßen auch am heutigen Tagesausklang meine 300 Farbigen, erregt diskutierend, und in dichtgedrängten Reihen um den Platz herum, wo die Askaris nach den Anweisungen meines Feldwebels die Tagesstrecke zerlegten und abteilten. Jetzt mußte das trommelfellerschütternde Hallah einsetzen mit dem sich die vom Verlangen Verzehrten auf die ihnen zugewiesenen Anteile zu stürzen pflegten. Doch es blieb aus; die aufmunternden Rufe schienen ungehört. Die sprungbereiten Körper waren zusammengesunken, und verlegen-furchtsame Blicke irrten nach dem nahen Schattenbaum und wieder zurück. Durch die Stille drangen die geflüsterten Worte zu mir: „Masta-police, der Dju-Dju-Vogel geht um!"

Schon war ich aus dem Zelt. Der Zaubervogel! So oft hatte ich von dem noch nie gesehenen gehört! Im Halbdunkel der einfallenden Nacht bemerkten wir zwischen flatternden Fledermäusen einen eigenartigen Flieger. Wie ein Miniaturflugzeug sah das dunkle Ding aus, das in tollen Stößen, in den gewagtesten Wendungen, im Zickzack, dann wieder im Gleitflug lautlos und so rasch über die Hüttenruinen hinwegsegelte, daß das Auge kaum zu folgen vermochte. Im Nu waren unsere Flinten zur Stelle. „Versuch es nicht! — Keiner kann den Dju-Dju-Vogel töten Herr!" klangen die Beschwörungen der Farbigen ans Ohr. Wir wehrten ärgerlich ab. Dieses komische Flugtier, das aus vier Flügeln zu bestehen schien, mußten wir haben. Peng! krachte mein Schuß — vorbei! Peng und nochmals peng! folgte des Feldwebels Flinte. Eine scharfe Wendung des Vogels, als ob er fiele. Aber auch das eifrigste Suchen brachte den Vogel nicht ein, obgleich weder Unterholz, noch höherer Graswuchs in der Nähe war, worin sich der angeschossene Luftakrobat hätte verkriechen können.

In den Augen unserer Schwarzen lasen wir deutlich: Haben wir es nicht gesagt, daß der Dju-Dju-Vogel unverletzbar ist! Schon wollten wir sie zanken, weil es ja nur ihr dummer Aberglaube sei, der sie blind mache und das zweifellos getroffene Tier nicht finden ließ, da strich der kleine Flieger schon wieder in den gewagtesten Luftesskapaden dicht über unsere Köpfe hinweg auf eine hohe Hüttenwand zu, als ob er sich den Schädel einrennen wolle. Eine letzte scharfe Wendung und er war vorbei. Die Nacht verschlang ihn und gab ihn nicht mehr zurück. Und er blieb verschwunden, monatelang, die uns weit nach Süden, in die Hügeldörfer der kannibalischen Agara-Munchis geführt hatten.

Von Weißen zuvor nie besucht, waren sie auch uns vor 3 Jahren scheu ausgewichen. Jetzt erwarteten sie uns schon in den unzugänglichen, mit ihrem braunrot gefärbten Laub an die heimatlichen herbstgeschmückten Ahornwaldungen erinnernden Galeriewäldern, um uns in ihre jeden Hügel krönende Niederlassungen zu führen und überall mit der gleichen Bitte auf uns einzudringen: „Seht die dürstende Erde die zu Staub zerfallenen Ackerfurchen, den ewig graublauen Himmel, der uns heuer länger, als sich die ältesten Leute zu erinnern wissen, auf den spendenden Regen warten läßt, die stark zusammengeschmolzenen Saatfrüchte, die anzugreifen die Not uns zwang! Ihr weißen Männer habt mächtige Zauber, macht uns Regen!"

Was halfen Erklärungen, daß auch der Weiße vom wolkenlosen Himmel keinen Regen herunterzuzaubern vermag! Was die Hinweise auf die täglich auftretenden Wirbelwinde, welche einen baldigen Witterungsumschlag voraussahnen ließen! Sie wollten einen sichtbaren Zauber sehen und wandten sich, als der ausblieb, mit enttäuschten Mienen ab, um den im verborgenen Waldversteck seinen Hokuspokus machenden Medizinmann des Stammes durch weitere Opfergaben gefügig zu machen.

Und dem schien seine Zeit gekommen zu sein. Tropische Vollmondnächte wirken auch auf den Europäer erregend und verscheuchen den Schlaf. So konnte ein ferner, monoton an mein Ohr schlagender Einklang keine Täuschung sein. Der von mir angerufene Wachtposten meldete: „Die Krieger der ganzen Gegend sind am Bergfluß zum Regenzauber versammelt!" Hurtig war ich in meinen grauen Mantel gehüllt und sah nun ein seltsames Schauspiel sich auf dem mondlichtübergossenen Feld unter dem Dorf abspielen. Einem mächtigen, durch Laubauflagen gedämpften Feuer entstieg eine dicke Rauchwolke. Um die unterdrückte Lohe hatten hunderte von Kriegern einen weiten, schweigsamen Kreis gebildet und verfolgten gespannt eine mit beschwörenden Gesten um den Qualm herumtanzende Tuchmasse. Fauchend wir ein wildes Tier, die Arme einmal drohend, dann beschwörend gegen den Himmel reckend, sank die unkenntliche Gestalt zu einem Lumpenhaufen zusammen, um sich eine Weile in klagenden, eintönigen Weisen zu vergnügen. Aber schon fuhr sie erneut zu wütenden Tanzsprüngen auf, kürzer wurden die Pausen, rasender Rhythmus, wilder die drohenden Gesten zum sternbesäten Firmament. Hunderte von Augenpaaren hingen an den Bewegungen des Tuchbündels, das wieder einmal zusammengesunken, mit einem langen Speer in den glimmenden Laubhaufen stieß, so daß die hervorbrechende rote Lohe das milde Mondlicht wegscheuchte. Der Tanz wurde zur Raserei, ein Tuchfetzen nach dem andern folgte vom Körper des Wahnsinniggewordenen, dessen nackte Haut in grell aufgemalten Farben leuchtete. Auf einmal stand der Zauberer wie versteinert, sein rechter Arm war triumphierend nach oben gereckt. Ein markerschütternder Schrei löste sich aus der bisher im Schweigen erstarrten Versammlung. Ich blickte zum Himmel. Nicht die Spur eines Wölkchens war zu sehen. Sollte der Medizinmann die sich konzentrisch um den Mond legenden, regenbogenfarbigen Kreise meinen? Gespannt folgte ich der Richtung des Zickzacklinien beschreibenden, sich tiefer senkenden Armes. Der deutete jetzt auf meinen Lauscherposten. Ein Geheul, aus dem schwer zu lesen war ob es Freude oder Wut ausdrückte, brach aus der nun rasend tanzenden Menge. Regungslos harrte ich weiter und sah den Arm des Dju-Dju-Zauberers sich erneut in Zickzack-Bewegungen weiterbewegen und, auf das nahe Dorf weisend, verharren. Da strich ein Etwas vor der höhergestiegenen Mondscheibe vorbei, ganz nahe anzusehen, wie ein winziger Eindecker, den zwei Propellerpaare zu treiben schienen — der Dju-Dju-Vogel, der geflügelte Zauberer, der in Sama am Donga bewiesen hatte, daß er auch der Macht des weißen Mannes spottete!

Mit einigen langen Sprüngen war ich unter meiner Schutzhütte, mit der entsicherten Flinte harrte ich der Rückkehr des geheimnisvollen Vogels, der, wie die Fledermäuse den Rauch der Eingeborenenhütten zu lieben und die nächtlichen Luftwanderungen über und um die rauchigen Grasdächer dem Aetherflug des Tages vorzuziehen scheint. Und er kam wieder. Mit Blitzesschnelle strich er über die Büchsenlicht gewährende, helle Vollmondscheibe. Dann folgte eine gewagte Rechtsumschwenkung gleich darnach schob er sich senkrecht in die Höhe, schien sich zu überschlagen, und im Gleitflug einen Hüttenfirst einrennen zu wollen. Neue unglaubliche Zickzackwendungen führten das Wunder um und über die rauchenden Kegeldächer; abermals stemmte er sich in die Höhe, rüttelte, und stand den Bruchteil einer Sekunde zu lange still. Die tödlichen Schrotkörner hatten den Schlag des Zauberherzens gestoppt.

Ehe sich die durch das rollende Echo des Schusses in der Zaubervorstellung des Medizinmannes aufgestörten Männer an mein Zelt drängten, hatte ich den grauschwarzen, schlanken, verhältnismäßig kleinen, und mit überspitz gestreckten Flügeln ausgestatteten Vogelkörper untersucht und ihn in eine Abart des Ziegenmelkers eingereiht. Sowohl hinter den Ohröffnungen als auch unter den Flügelansätzen hervor streben über 20 cm lange, nur am äußersten Ende befiederte Federkiele. Diese vier Federfähnchen sind es, die dem nächtlichen Segler ein so phantastisch verschobenes Aussehen verleihen und die gleichzeitige Tätigkeit mehrerer Flügelpaare vortäuschen.

Die inzwischen zusammengelaufenen Munchis starrten mit stumpfen Augen auf den mit Blutströpfchen besprengten, regungslos mit verkrampften Fängen und geschlossenen Augen auf dem Zelttisch aufgebahrten Geistervogel. Den Medizinmann suchte ich vergeblich unter den Umherstehenden. Dann zog sich einer nach dem andern stumm zurück, nachdem er mir keinesfalls freundliche Blicke geschenkt hatte. Doch verlagten uns die Männer ihre Dienste nicht, als die Expedition am kommenden Tag zu den südlichst gelegenen Stammesdörfern weiterzog, deren Höhen die Sicht auf die gewaltige Gebirgsmauer der hohen Benue-Trog-Flußwasserscheide freigaben.

Ueber ihrem westlichen Massiv, den baumlosen Sonquala-Bergen, ballten sich drohende Wolkenmassen zusammen. In unglaublich kurzer Zeit war die ganze Landschaft in fahlgelbes Licht getaucht, das die niedrig einherjagenden Sturmwolken bald ganz verlöschten. Dann war der Wolkenbruch über unsern Häuptern, dessen die Zelt- und Hüttendächer prasselndes Gepraffel sogar den unaufhörlich rollenden, durch vielfaches Echo verstärkten Donner verschlang. Der Höllenspektakel dauerte kaum eine Stunde lang; dann war es wieder still.

Durstig trank die seit 5 Monaten ausgedörrte Erde das vom ersten Tornado des Jahres 1913 gespendete fruchtbringende Naß. Freudigen Muts versenkten die Agaras am folgenden Morgen die Saatfrucht in die längst vorbereiteten Ackerfurchen. Reich beschenkt und neu gefeiert zog der „Regenmacher" als Triumphator mit höhnischen Blicken an den Zelten der Weißen vorbei.

Ich aber flügte sinnend den Balg des „Zaubervogels" zu der übrigen wertvollen, wissenschaftlichen Ausbeute der letzten Expeditionsmonate, die den sicheren Weg über die nächste Regierungsstation zur Küste gehen sollten.

Die Lasten haben nie ihren Bestimmungsort erreicht und blieben allen Nachforschungen zum Trotz verschwunden. Der Tod des Dju-Dju-Zaubervogels war gerächt.

Die höhere Schule für Nordlippe

Am 8. d. Mts., abends 8 Uhr, fand eine Besprechung über die Gründung einer höheren Lehranstalt für Nordlippe im Konfirmandensaal in Hohenhausen statt. Der Vorsitzende des Volksschulvorstandes, Herr Sup. Corney, hatte dazu eingeladen den Vorstand, den Ausschuß und das Lehrerkollegium der Volksschule, den Vorstand der Gehobenen Privatschule und die Kommission zur Umgestaltung der Gehobenen Privatschule. Als Vertreter der Oberschulbehörde nahm Herr Oberschulrat Dr. Schmidt an der Sitzung teil. Die Leitung der Verhandlungen übernahm Herr Superintendent Corney.

Im Jahre 1878 gründete der verstorbene Pastor Drewes die Gehobene Privatschule in Hohenhausen, um damit den infolge der wirtschaftlichen Lage und der unvollkommenen Verkehrsverhältnisse von den Bildungsanstalten des Staates und der Städte ausgeschlossenen Kindern in Hohenhausen und der Umgebung eine über das Ziel der Volksschule hinausgehende Bildung zu vermitteln. Mit abwechselnd haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften erfüllte die Schule ihre Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der die Aufsicht führenden Behörden und der die vorbereiteten Schüler übernehmenden höheren Schulen, vor allem zum Segen der Schüler, denen die Vorbedingungen für ein gutes Fortkommen mit auf den Weg gegeben wurde. Eine Reihe von guten Schülern konnte beim Uebergang zu anderen Schulen (Präparande, Realschule, Aufbauschule) ein Schuljahr vorspringen, und so für ihren Ausbildungsgang Zeit und Geld gewinnen.

Im Gegensatz zu der Zufriedenheit der Behörden, die zuletzt am 8. und 9. d. Mts. ausgesprochen wurde, bildete sich mit der Wandlung der Weltanschauung ein Vorurteil gegen die Schule und ihre Leistungen. Vor allem verurteilte man den privaten Charakter der Schule.

Im Frühjahr 1928 suchte man die Anstellung staatlicher Lehrer oder wenigstens ernste staatliche Unterstützung zu erhalten. Eine Elternversammlung wählte eine Deputation und erteilte ihr den Auftrag, die Wünsche der Elternschaft an den maßgebenden Stellen vorzutragen. In der Unsicherheit der Inflationszeit lief dieser Versuch ergebnislos aus.

Im Sommer 1923 wurde ein anderer Weg beschritten. Man erwog eine Kombination mit der Volksschule. Eine Konferenz unter Leitung des Herrn Schulrat Kätzler mußte leider feststellen, daß räumliche und unterrichtliche Verhältnisse diese Verbindung unmöglich machten. In den kombinationsfähigen Fächern hätte man bis fast 80 Schüler vereinen müssen, während die unterzubringenden Bänke nur etwa 50 Sitzplätze bieten. Außerdem dürfte der Erfolg des Unterrichts in so überfüllten Klassen sehr in Frage gestellt werden. Die Kombination scheiterte also an der Höhe der Schülerzahl. Eine Beschäftigung von hauptamtlichen Lehrern war nicht zu erreichen, weder vom Staat noch von der Elternschaft, da letztere damals dazu nicht imstande war und schon im Frühjahr ablehnte. (Wenn einige Herren behaupten, die Eltern wären auch damals zu Opfern gern bereit gewesen, so übersahen sie, daß gerade sie zu dieser Zeit Nutznießer von Freiplätzen waren.) Der Unterricht wurde in gewohnter Weise weiter gegeben.

Im vergangenen Jahre fanden sich Führer in der nie zur Ruhe gekommenen Schulbewegung und bildeten eine Kommission zur Umgestaltung der Rektorschule. Sie verfolgten zunächst die Gründung einer selbständigen höheren Schule, deren Träger die politische Gemeinde Hohenhausen sein sollte. Dann suchte man eine Angliederung an die Volksschule nach dem Muster von Bösingfeld. Ihre eifrige Arbeit erwirkte im Ausschuß und Vorstand der Volksschule einen Beschluß, wonach neben der Beschaffung von Räumen durch Ausbau oder Anbau die Volksschulgemeinde auch die Kosten für den umfassenderen Unterricht, einschließlich der Besoldung der Lehrer, zu tragen haben würde, soweit sie durch ein Schulgeld von 10 ℳ je „zahlende" Schüler nicht gedeckt werden. In der Versammlung vom 8. d. Mts. forderte die Kommission (mit allgemeiner Zustimmung) einen Unterricht, der dem am Reform-Gymnasium Lemgo gleichwertig ist. Um das mit möglichst wenigen Lehrkräften zu erreichen, sollen die Schüler der neuen Schule in Fächern, deren Ziele über die der Volksschule nicht hinausgehen, mit den Volksschülern gemeinsam unterrichtet werden. Infolge des Rückganges der Schülerzahl wird eine Kombination jetzt möglich sein.

Es sollen vier Sonderklassen, entsprechend den vier unteren Klassen des Gymnasiums (Sexta, Quinta, Quarta, Untertertia), gebildet und deren Lehrziele übernommen werden. Sonderunterricht soll erteilt werden in deutscher, französischer, englischer (bezw. lateinischer) Sprache, Rechnen, Mathematik, Naturlehre und Geschichte des Altertums.

Kombinationen in den Anfangsklassen in Deutsch und Rechnen. Stetige Kombinationen in Religion, deutscher Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Zeichnen, Gesang, Turnen, Nadelarbeit.

Träger dieser höheren Schule wird im Gegensatz zu obigem Beschluß des Volksschulvorstandes, der die Belange der Volksschule gegebenenfalls äußerst drücken könnte, eine Interessengemeinschaft der Eltern der Schüler. Diese wählt ihren eigenen Vorstand, führt eine eigene Kasse, aus der sie den noch anzustellenden Lehrer usw. bezahlt. Infolge der Verbindung dieser selbständigen Schule mit der Volksschule wird der Vorstand der letzteren einige Vertreter in den Vorstand der höheren Schule entsenden.

Staatlicherseits wird die Anstellung eines seminaristisch gebildeten Lehrers in Aussicht gestellt. Die Interessengemeinschaft stellt einen akademisch gebildeten Lehrer mit der Lehrbefähigung für Fremdsprachen an. Die Auswahl einer geeigneten Lehrperson geschieht durch die Behörde; den Eltern wird ein Vorschlagsrecht eingeräumt.

Einen Raum wird nach dem Beschluß vom 12. Jan. die Volksschule zur Verfügung stellen. Ebenso darf wohl mit der Weiterbenutzung des Konfirmandensaales gerechnet werden.

Herrn Oberschulrat Dr. Schmidts großes Interesse für diese Angelegenheit nahm die Versammlung zum Anl

Sport und Spiel

V. f. B. Detmold. Heute fährt V. f. B.'s 1. Mannschaft nach Paderborn, um dort gegen den Sportverein 1913 das fällige Verbandsspiel auszutragen. Die Abfahrt erfolgt per Straßenbahn ab Lippischer Hof. Treffpunkt 11,40 Uhr. Erwünscht wäre es, wenn recht viel Freunde und Anhänger unseres Vereins die Fahrt nach Paderborn mitmachten. Eine moralische Unterstützung ist in einem solchen Kampf ein nicht zu unterschätzender Faktor.

Die L. A. V. Pivitsheide schreibt uns: Zwei gleichwertige Gegner stehen sich heute auf dem hiesigen Sportplatze im Verbandsspiel gegenüber. R. S. V. Hörste I — L. A. V. Pivitsheide I. Da sich beide Gegner im letzten Freundschaftsspiel mit 1 : 1 unentschieden trennten, darf auch dieses Treffen mit Interesse erwartet werden. Spielbeginn 2 Uhr. — Nach dem planlosen Spiel unserer 1. Jugend am letzten Sonntag, wobei sie einen wertvollen Punkt einbüßte, trifft sie heute mit dem bisher ungeschlagenen Tabellenführer der A-Klasse Nachtenhausen-Helpup zusammen. Die Hiesigen werden gewiß tüchtig aus sich herausgehen müssen, wenn sie den Punktevorsprung, den der Gegner seit Beginn der Serie inne hat, ausgleichen wollen. Beginn dieses Spiels 1 Uhr. — Die 2. Jugend sieht ihren Gegner in der 2. Jugend von Nachtenhausen-Helpup. Spielbeginn 1½ Uhr auf dem Sportplatz d. letztgenannten Vereins.

Breitenkräter — Francis Charles unentschieden. Vor ausverkauftem Hause ging im Berliner Sportpalast der Revanchekampf zwischen Hans Breitenkräter u. dem französischen Halbschwergewichtsmeister Francis Charles vor sich. Das Schiedsgericht gab den ziemlich ausgeglichenen Kampf, der beide Kämpfer abwechselnd im Vorteil sah, unentschieden. — Die Rahmenkämpfe brachten ebenfalls drei Unentschieden: Seyfried (Bochum) — Joe Ralph (Belgien), Hermann Stein, deutscher Fliegengewichtsmeister — Andre Gleizes (Frankreich) und Hermann Hesse (Berlin) — Piet Hobin (Holland).

Franz Dieners Gegner.

Der Matchmacher Andre Picard hat in Rotterdam den Holländer Vanderveer für den 13. Februar zu einem Kampf mit Diener in der Westpalenhalle verpflichtet. Am 4. März kämpft Diener in Berlin gegen den englischen Meister Phil Scott.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 12. Febr. Weizen: Manitoba I Febr.-Abl. 14,40, do. II Febr.-Abl. 14,10, Bizusso (79 kg) schwimmend 12,50, do. Febr.-März 12,10. Roggen: amerikan. II 11,45, La Plata loko 11,40, do. Januar-Februar 11,35, do. Febr.-Abl. 11,20, russischer 11,40. Gerste: Russen 10, La Plata schwimmend 9,75, amerikanische Malzgerste 9,80, amerikanische Gerste 9,80, Kanada III 9,95, Kanada IV 9,80. Hafer: pommerscher 11,60—11,70, La Plata schwimmend 8,60, do. Febr.-Abl. 8,50. Mais: La Plata 7,75, Donau-Galfax März-April-Dampfer 7,45, südrussischer Gelbmais 7,65. Tendenz stetig.

*

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Februar zeigt für die erste Februarwoche einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 70,5 Millionen auf 1515,1 Millionen Reichsmark, und zwar haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 36,7 Millionen auf 1378,8 Millionen Reichsmark abgenommen und die an Lombards um 33,8 Millionen auf 47,8 Millionen Reichsmark. Die Anlage in Effekten blieb mit 88,9 Millionen Reichsmark annähernd unverändert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind insgesamt 173,1 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 135,9 Millionen auf 3273,7 Millionen Reichsmark verringert und der an Rentenbankscheinen um 37,2 Millionen auf 1070,9 Millionen Reichsmark. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 80,3 Millionen Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder zeigen einen Rückgang um 31,2 Millionen auf 543,4 Millionen Reichsmark. Die Bestände an Gold sind mit 1834,6 Millionen Reichsmark gegenüber dem Januarultimo kaum verändert, dagegen zeigen die Bestände an deckungsfähigen Devisen eine Abnahme um 127,7 Millionen auf 293,4 Millionen Reichsmark. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 53,8 % in der Vorwoche auf 56 %, die durch Gold und deckungsfähige Devisen ging von 66,2 % auf 65 % zurück.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Schwesternklinchen des D. R. C. Montag, abends 8 Uhr: Zusammenkunft im Kaiserhof.

— **Frauen-Gemeinde-Abend der reformierten Stadtgemeinde** Montag 8 Uhr im Vereinshaussaal.

— **Kathol. Kirchenchor.** Montag 8¼ Uhr: Übungsabend in der Elisabethanstalt.

— **Konservatorium.** Dienstag 8¼ Uhr: Chorprobe im Konservatorium.

— **Verein für Nationalstenographie.** Montag 8 Uhr: Übungsabend für Anfänger und Fortgeschrittene. Sontag, vorm. 11¼ Uhr: Zusammenkunft im Kaiserkeller.

Vaterländ. Frauenverein Heiligenkirchen-Berlebeck. Dienstag, nachm. 3 Uhr: Nähen bei Frau Grimm. Wichtige Besprechung.

Briefkasten

E. S. Rosebeck. Wenn in dem Kaufvertrag nichts anderes vereinbart ist, so wird im allgemeinen die Verpackung zu Selbstkosten berechnet.



Wie fühlen Sie sich?
Nimmt man Kruschen-Salz, so fühlt man sich immer wohl, erfreut sich bester Gesundheit und voller Lebensfreude. Kruschen-Salz erfrischt die inneren Organe (Leber, Nieren und Magen) so daß der Stoffwechsel immer gut funktioniert.
Mark 3,— pro Glas.
Kronen-Drogerie Otto Plaas, Detmo d. Bruchstraße 10. (1898

Nur 10 Pfennig pro Tag



brauchen Sie für diese Uhr zu bezahlen. Ich verkaufe diese hier abgebildete Anker-Remontoir-Uhr mit Garantieschein für 12 Mk., und zwar kann dieser Betrag auf Wunsch in 4 Monatsraten bezahlt werden. Keine Vorauszahlung. Erst bei Lieferung der Uhr beginnt d. monatl. Ratenzahlung. Versäumen Sie nicht diese äußerst günstige Gelegenheit zur Anschaffung einer genau gehenden u. eleganten Uhr. Damenuhren 2 Mk. teurer. Liefere ferner hocheleganten Herrenuhren, gut vergoldet für nur 12 Mk. Kavalieruhren, gut vergoldet für nur 12 Mk. gegen bar.
— Für jede Uhr leiste ich sichere Garantie. —
Zahlreiche Anerkennungen
Karl Fritsch, Uhren-Export, Abt. 21, Berlin SW 48, Besselstr 5

Eine Aktie
(Mk. 1000) der Zuckerfabrik Lage, billigst zu verkaufen.
Schr. Anfr. unt. Nr. 1900 an die Geschst. der Landeszeitung.

Gelbfleischige
Speisekartoffeln
krautfreie Industrie, Ia. halbl. rote Möhren, Ia. Zwiebeln empfiehlt billigst Wortmann, Siegfriedstr. 69, Tel. 280 Lieferung ins Haus.

Marmor
zu Schlafzimmern und jedem anderen Zwecke.
Granitfensterbänke
preiswert durch (1937
Karl Helper, Detmold
Emilienstr. 11
Fernsprecher 678.

Vervielfältigungen
Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe. Preislisten 2c
Karl Lehbrink
Detmold, Paulinenstr. 65. Fernspr. 610

Neues, wenig gebr.
Grammophon
mit 10 doppelsl. Platten, weit u. Selbstkostenpr. zu verkaufen. Wo? sagt unt. Nr. 1915 d. Geschst. der Landeszeitung.

Zu kaufen gesucht: Gut erhalt. eich. Schreibtisch (Diplomat). Schr. Ang. u. Nr. 1885 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Eine noch sehr gut erh.
Nähmaschine
preisw. abzug. Zu erfr. u. Nr. 1906 i. d. Geschäftsst. d. Ldsztg.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

2 Hobelbänke
3 Meter lang, mit elf. Spindeln, Pr. 84 Mk., zu verkaufen.
Louis Berges, Lage
Hardtner Straße

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizulegen. Für Wiedererlangung etwa beigefügter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr
Lippische Landeszeitung.

Schweinsköpfe
m. dicker, durchwachs., fleisch. Backe, Postkolli nett. 9 Pfd. M 5,30
9 Pfd. Schweinekleinkl. M 4,20
Bahnkübel netto 30 Pfd. M 13,50
9 Pfd. Luter-Rauchfleisch M 4,95
Billig. Käse
Qualität.
9 Pfd. gelbe Brode M 4,60
9 Pfd. rote Kugeln M 4,60
9 Pfd. Tilsiter M 7,90
9 Pfd. dän. Edamer M 8,55
9 Pfd. dän. Schweizer M 10,70
200 Stück harzer Käse M 4,40
9 Pfd. Pflaumenmus M 4,40
ab Nortorf-Nachnahme
CARL RAMM
Nortorf (Holst.) Nr. 28 A.
9110

Achtung!
Als erfolgr. Astrologe u. Graphologe weile ich 5 Tage in Detmold. Gebe Aufschluß üb. Charakter, Gegenwart und Zukunft. Sprechstund. von 10—12 vorm., 3—7 nachm. Bruchstraße 11, im Kaufmannshäuschen.
Auch Sonntags.
H. Wiegand.

Schriftliche Arbeiten
übernimmt für die Abendstunden in und außer dem Hause
Carl Niß. Grabbestraße 10.

Zu verkaufen:
1 erstkl. Damenrad, 80 Mk., 1 fast neues Sofa, 48 Mark.
Bad Meinberg
Steinheimer Straße 159

1 Keal
1 Milchemangel
1 Handwagen
1 Tisch
abzugeben
Friedrichstraße 16.

2 leere Zimmer
von alleinstehend. Herrn in Detmold gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 1903 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Sauberes, gut
möbl. Zimmer
mögl. m. Klavierben. ev. auch mit Pension, v. jüng. Herrn v. 1. März gesucht. Ang. mit Preis u. P. 24 an Ala, Dresden, Pillnitzer Str. 56b.

Zum 1. Juli od. 1. Oktober 3—4-Zimmer-
Wohnung
(beschlagnahmefrei) in best. Hause für älteres Ehepaar ohne Kinder. Evtl. kl. Kapital gegen mäß. Zinsen a. Verfüg. Schr. Ang. u. Nr. 1884 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Beschlagnahmefreie
2—3-Zimmerwohnung
mit Küche, von kinderlosem Ehepaar gesucht. Angebote an Firma
Ed. Benemann
Hornsche Straße 20
Telefon 188

Großer, heller, trock.
Lagerraum
zu vermieten. (1905
Karlstraße 2.

Suche für die Firma Aubert Klotz für Ende März (1892
sämtliche Leute
für den Ofen- u. Preßbetrieb, darunt. 1 guter
Brenner
(Schieferton), der für gute Ware aufkommt. Es wollen sich nur geübte Fachleute melden. Ich bin vom 18. bis 16. 2. 27 in meiner Wohnung in Langenholzhausen i. L. zu sprechen.
Hermann Knapp
Ziegelmeister.

Ich suche für Ende März nach Rheinland noch
einige Ziegler
darunter 4 Jungen a. Preßwagenschieben, ein Junge a. Lehmfahren, 1 Junge beim Beschicker und 3 Mann a. Hagenstehen u. 1 älteren Mann als Koch. (1784
H. Grote, Ziegelmstr.
Almena Nr. 108

Für April 2 tüchtige
Brenner
gesucht. Schr. Meld. u. Nr. 1928 bei der Geschst. der Landeszeitung.

Stellengesuch
Ziegelei-Techniker, 24 Jahre alt, v. Jug. an i. Fach, vertr. m. all. Arbeiten, ein Jahr als Vorarbeiter tätig, sucht Stelle als
Vize-Meister
(Preßen). Ia Zeugnisse Schriftl. Angebote u. Nr. 1909 an die Geschst. der Lipp. Landesztg.

Für Handstrich-Ringofenziegelei wird ein guter
Meister
mit Leuten
gesucht. Produktion v. 1½ Mill. Mauersteinen. Umgehende schriftl. Off. m. Zeugnisabschr. unt. Nr. 1922 an die Geschst. der Landeszeitung.

Vortrag von Hedwig Mangel
Wir bitten unsere Mitglieder, möglichst zahlreich zu dem Vortrage der Frau Hedwig Mangel, der mutigen Vorkämpferin auf dem Gebiete der Fürsorge für entlassene Strafgefangene, zu erscheinen.
Montag, 14. Febr., abds. 8 Uhr, „Neuer Krug".
Vaterländischer Frauenverein.
Deutsch-Evang.-Frauenbund.
Verein der Frdl. j. Mädchen.
Bahnhofsmission.
Königin-Luise-Bund.
Kgl. Frauenhülfe.
Hausfrauenbund.
Lutherische Frauenhilfe.
Eintrittspreis 1.— M. und 50 Pfg.

Suche für Mitte März
2 Brenner
4 Ausfahrer
2 Ofensetzer
1 Maschinist
gelernter Schmied oder Schlosser, derselbe muß sämtl. Reparatur. ausführen können. Lohn n. Westf. Tarif. Akkord mehr. Meldungen an
Herm. Funke, Laasphe i. W., Dampfziegelei.

Bin am Mittwoch, dem 16. d. Mts., von 9 Uhr vorm. an b. Wirt Quest (Alter Keller) in Lage, zu sprechen.

Vertreter
z. Besuch d. Privatkundschaft gesucht. Große Verdienstmöglichk. für jedermann. Katalog kostenlos.
Dr. Melcher, Wald-Solingen, Itterberg 58, Stahl- u. Metallwarenfabrik. Gegründet 1911

Schuhmacher-Lehrling
zum 1. April gesucht. Kost u. Wohnung beim Meister. Dreischmeister Barenholz i. L.

Zum 1. 3. 27 gesucht ein tüchtiger, zuverl.
Ackerknecht
Geise, Horn, Burg.

Zum 1. 3. oder später
junger Knecht
von 17—20 Jahren gesucht. (1838
Kemper, Ohrsen

Suche für sofort einen älteren, unverheirateten
Knecht
Heinrich Reiske
Bad Salzuflen
Hermannstraße 20.

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (1841
Landknechte
Melker, Burschen, Viehfütterer usw.
August Ruthe
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 9
gew. Stellenvermittler
Tel. Norden 6709

„Nebeneinkommen"
durch schriftl. Tätigkeit Vitalis-Verlag, München 235. (19

Eingeführte Vertreter bzw. pens. Beamte pp. für den Vertrieb von Mostkaffee und Tee an Private bei hoher Provision von leistungsfäh. Hamburger Importhaus gesucht. Schr. Meld. u. H. P. 8486 an Rud. Mosse, Hamburg 1.

Alte rheinische
Tuchfabrik
nur Qualitätsw., sucht für ihren Versand, Abt. an Privatkund. (1840
tücht. Vertreter
Konkurrenzlos billig, gute Provision. Nur Kasse, kein Abz.-Gesch. Kleine Kollektion, Spezialartik., deshalb leicht mitzuführen. Herren m. best. Referenzen (auch nebenberuflich) bitten wir um ausf. Angebote u. C. B. 6721 an G. Geerkens Ann.-Exped. Hagen i. W.

Schneiderlehrling
zu April gesucht. (1866
O. Hiller, Horn i. L.

2 junge Mädchen finden freundl.
Aufnahme
in Kost u. Logis. Wo? sagt unt. Nr. 1926 die Geschst. der Landesztg.

14- bis 16jähriges
Mädchen
zu einem Kinde gesucht. Muß zu Hause schlafen.
Arminstr. 63.

Gesucht zum 1. April
jung. Mädcher
z. Erlernung des landwirtschaftlichen Haushalts, Familienanschluß und Taschengeld. (1875
Frau Meese, Schönemark bei Detmold

Zum 1. 3. oder 1. 4. wird eine 18—20jährige ehrl., fleißige w. tücht.
Stütze
für Geschäftshaush. auf dem Lande gesucht. Gehalt 30—35 M. pro Monat bei freier Station, Versicherung, Reinhalt. d. Leibw., Fam.-Anschl. und jeden 2. Sonntag frei. Nur strebs., sof. Bewerb. haben Erfolg. Bew. bitte Bild und selbstgeschr. Zeugnisse u. Nr. 1912 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Ich suche ein
Mädchen
für sofort.
Frau Melchior,
Bielefeld, Lutterweg 8.

Erfahrene
Köchin
die auch Hausarbeit mit übernimmt, zum 1. 4. gesucht. (1830
Frfr. von Blomberg
Rittergut Jagenhausen
Post Sylbach

Zum 1. März suche ich ein sauberes, kinderliebes
Mädchen
von 16—17 Jahren für alle Hausarbeiten.
Frau M. Langbein
Oerford, Kanup 1011

2 Lehrköchinnen
1 Hausbursche
z. 1. April gesucht.
Sanatorium
Dr. Brackmann
Bad Lippspringe.

Pensionshaus in Bad Meinberg sucht für die Saison ein jüngeres
Mädchen
von 16—18 Jahren für Küche und Haus.
Schriftl. Meld. unter Nr. 1940 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. 4. 27 ein ehrliches, sauberes
Mädchen
im Alter von 15—17 Jahren für Haus- und Gartenarbeit. Lohn n. Uebereinkunft. (1919
Frau Diekmann
Möbelfabrik
Bleme i. L.

Zum 1. März suche ich fleißiges u. ordentl.
Mädchen
für Haus und Garten.
Frau A. Körner
Stadenhausen b. Lage

Oberförsterei Falkenhagen.
Eichen-, Buchen-, Fichten-Nutz- und Brennholz-Verkauf.
(100 rm Eichen-Nutzkloben, Stellmacherholz u. Stahlholz, meist ungekürzt).

Am Freitag, dem 18. Februar 1927, vormittags 10 Uhr, soll im Gasthof Richter in Schwalenberg nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Försterei Schwalenberg (Förster Dielmann)
Distr. Fohlöcker 125a: Eichen: Nr. 3126 bis 3132 = 7,5 rm Nutzsch., Nr. 3133—3151 = 27,5 rm Nutzkl. gek. (Stahlholz), Nr. 3273 bis 3293 = 64,5 rm Klob gek. u. ungek. **Distr. Fohlöcker** (an der Landesstraße): Eichen: Nr. 3466—3470 = 7,5 rm Nutzkl. gek. u. ungek., Nr. 3475—3477 = 5 rm Klob gek., Nr. 3478 bis 3479 = 10 rm Astrsig. **Distr. Fohlöckerberg:** Eichen: Nr. 3482—3488 = 6,25 rm Nutzklob gek. u. ungek., Nr. 3489—3497 = 23 rm Astrsig. **Distr. Kuhkamm:** Nr. 3479 = 1 Sick. mit 1,50 fm Fichten. **Distr. Eickerberg:** Eichen: Nr. 2615 = 1 rm Nutzklob. ungek. **Distr. Mosberg:** Eichen: Nr. 3723—24 = 2,5 rm Nutzklob. ungek. Buchen: Nr. 3725 = 2 rm Br.-Klob. **Distr. Trunterberg:** Eichen: Nr 2949—2951 = 4,5 rm Nutzklob ungek., Fichten: Nr. 3901—3932 = 28 Sick. mit 7,55 fm Nutzholz, 4 Stang. 1. Kl., Nr. 3651—3678 = 25 Sick mit 31,40 fm Nutzholz, 5 rm Kloben. **Distr. Kohlstätte:** Eichen: Nr. 2754—2768 = 30 rm Nutzklob. u. Knpl. ungek., Nr. 2801 bis 2802 = 6,75 rm Klob ungek., Buchen: Nr 2769 = 1 rm Nutzklob. ungek., Nr. 2830—2870 2885—2898 = 37 rm Klob. u. Knp., Nr. 2899 bis 2911 = 34 rm Astrig. **Distr. Arndtsellengrund:** Buchen: Nr. 3030—3097 = 121 rm Klob. u. Knp., 14 rm Nutzknpl., Eichen: Nr. 3807—3810 = 8,50 rm Nutzklob. ungek., Buch. 3894—3892 = 20 rm Klob. u. Knpl., 20 rm Astrig. **Distr. Losseborn:** Buchen: Nr 423 = 1 rm Nutzklob. ungek., Nr. 4001—4229 = 380 rm Klob u. Knpl., Nr. 4230—4273 = 215 rm Astreisig. (1935

Haus
Weinderstr. 1, enthaltend: kl. Wohnung, 50 qm Laden, infolge günstiger Lage für verschiedene Branchen passend, gegen kleine 3-Zimmer-Tausch-Wohnung sofort langfährig zu verpachten. (1933
Wortmann, Siegfriedstraße.

Mitarbeiter(in)
sofort gesucht, 200 M. monatlich und Provision. Off. u. Nr. 748 an Ala, Berlin SW. 19.

Ich suche bei der Kundschaft gut eingeführte, branchekundige
Kaffee-Vertreter
für große Bezirke in ganz Deutschland
Nur erste Kräfte wollen sich melden. Genaue Angaben über den zu bearbeitenden Bezirk sind erforderlich.
R. Berends Janssen
Gegründet 1904 Bremen Gegründet 1904
Fernsprecher: Roland Nr. 7814
Draht-Anschrift: Moccahandel
Brief-Anschrift: Postfach 762
Kaffee-Import-Kaffee-Großrösterei

An allen Orten
suchen wir für unsere Kleinlebensversicherung mit Einheitsprämie und Altersversorgung sowie für unsere Großlebensversicherung mit neuesten Tarifen
selbständige
Platz- oder Generalvertreter
unter günstigen Bedingungen auf Direktionsvertrag.
Fordern Sie unsere Drucksachen ein! Zuschriften erbeten unter Ta. A. 2279 an Rudolf Mosse, Berlin W 50, Tauentzienstr. 2.

Gesucht sofort
an allen Orten tüchtige, strebsame Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen- u. Strumpfstrickerei
auf unserer Feinmaschinen, Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko. (379
Trikotagen- und Strumpffabrik
Hoher & Fahlen, Saarbrücken 3.

Alte, angesehene Versicherungsanstalt (Konzern), mit allen Versicherungszweigen, sucht an allen Orten des Lipperlandes zuverlässige, strebsame (1901
Vertreter
Angemessene Provisionen. Ausübung der Tätigkeit auch als Nebenberuf.
Meldungen erbeten an
F. W. Hille
Detmold-Heidenoldendorf 211.

Wir suchen zu Ende Februar d. J. für unser Klinkerwerk in Altendorf (Ruhr)
2 tüchtige Brenner
die schon nachweislich mit Erfolg Klinker und Radialsteine gebrannt haben,
2 tüchtige Ofensetzer
2 tüchtige Ausfahrer
für Klinker, Verblend- und Radialsteine, sowie verschiedene lose Leute, die auch gut Hagen- und Stapelsetzen können. (1774
Meldungen sind zu richten an unsern Betriebsführer Herrn August Wessel in Altendorf (Ruhr).
Brinkmann & Schürmann
Gesellschaft mit beschränkter Haftung vorm. Altendorfer Steinwerke

Auktion in Blomberg.
Am Donnerstag, 17. Februar morgens 9 Uhr anfangend, verkaufe ich im Saale des „Kaiserhof" (Aug. Köhne) die dorthin geschafften Gegenstände: (1899
1 Geldschrank, 1 rotes Plüschsofa und 2 Sessel, 1 Tisch, 1 großen eichenen Ausziehtisch, mehrere Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Kleiderschränke, Nähtisch, Sessel, Buttermaschine, Eßtische, 1 Schlitten, 1 Sportkarre, Nachtschränkchen, 2 große Bilder, 1 Fahne (rot-gelb), Rohrstühle, 1 Unterbett, Kastenwagen, 1 Badewanne mit Ofen, 1 Muff u. Pelz usw.
meistbietend gegen sofortige Kasse.
Die Gegenstände sind sehr gut erhalten. Eine Stunde vorher können die Sachen besichtigt werden.
Aug. Althof, Auktionator.

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.



Günstige Abschlüsse
in
Rohstoffen
ermöglichten
weit herabgesetzte Preise
unserer Sportanzüge
Herren-, Jünglings-, Knaben-Größen
Marke: „Eisenfest"
und
Breeches- u. Sporthosen
gleicher Qualität!
Die ständig fließende Nachfrage erweist am besten die vorzügliche Qualität der Marke!
Unsere Kollektion (1913
Konfirmanden-Anzüge
umfaßt 16 preislich jedem Qualitäten in diversen Preislagen.
Besichtigung des reichhalt. Musterlagers ohne jeden Kaufzwang!
Preisliste auf Wunsch franko!
Handel- u. Industrie-Bedarf K.G.
Obere u. Hiddeser Str.-Ecke.

Landschafts-Gärtnerei
Gartentechnisches Büro
Jacob Müller, Detmold
Fernruf 695 Marienstraße 58 Fernruf 695
Moderne Gartenrestaltung
Anlagen von Tennis- und sonstigen Sportplätzen. Ferner empfehle sämtliche Baumschulartikel und Ziergehölze. — Binderei und Dekoration. (939



Mk. 2175 ab Werk
Vertreter: (9864,
Paul Weege, Sylbach (Lippe)
Fernruf Amt Lage Nr. 315

Gelbfl. holl. Original-Erklinge von jetzt ab vorgekeimt, drinnen Ernten im Juni. Solange Vorrat, versende nach allen Stationen, prompt und zu festen Preisen. Ferner empfehle Juliniorien, Preußen, Industrie, Odenwälder, gelbfl. Speise- und weißfl. Futterkartoffeln.
Ed. Vogt, Arminstraße 59, Telefon 907.

Auto-Garagen
zu vermieten
Reparaturwerkstatt, Wagenpflege, Betriebsstoffe, Bereifung (193
Ing. Fritz Helms
Fernruf 303 Detmold Wotanstr. 9

Aktenmappen
Büchermappen
45), 5.25, 6.75, 9.—
Eigene Werkstätten
S. Menze Ww. & Co., K.-G.
Bruchstraße 38. 1213

Ziegelkarren aller Art
unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Baugeschäfte und Handbedarf, ferner Mundstücke liefert (13757
Hch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Fernruf 199, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

Einladung
zur Generalversammlung des Lipp. Landw. Hauptvereins
in Lemgo i. L., Hotel Losch, am Sonnabend, dem 26. Februar 1927, nachmittags 3½ Uhr.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kraemer-Gießen über:
„Bedeutung der Leistungs- gegenüber der Formenzucht"
3. Vortrag des Herrn Direktor u. Diplom-Landwirt Baacke-Hannover über:
„Herstellung und Anwendung der Stickstoffdüngemittel"
4. Anträge aus der Versammlung.
Der Vorsitzende.
gez.: Johanning, Billinghausen.

Möbel Ofterkrüger
Friedrichstr. 9
9325

Schwefelsaures
Ammoniak
zur Kopfdüngung empfiehlt (1941
A. Bunte
Fernruf 432. Detmold Fernruf 432.

Ich bin ständig Käufer von
Rundholz
in Eiche, Kiefer, Fichte, Pappel.
Preisangebote an (13591
Sägewerk E. Hilker, Detmold.

Ueber Bord
kommen 14000 neue Baumwoll-Mohlleske zu dem unerhört billigen Preis von 69 Pfg. das Stück, weil ungebleicht anstatt gebleicht geliefert. Die Säcke sind ungeräht ohne Firmen u. Farbaufdruck auch noch nicht zugeschnitten, also noch in lohnender Stoffmenge. Eignen sich besonders gut für Betts, Leib- und Haushaltswäsche, Gardinen, Vorhänge, Bettlaken, Kissen- und Bettbezüge, Kinderwäsche. Windeln ohne Verpackung frei. Versand nicht unter 15 Stück gegen Nachnahme, bei 30 mal portofrei, bei 60 franko, bei 120 auger franko noch Mk. 3.00 Vergütung. Jedes Quantum in durchlaufender Länge. Anstandslose Zurücknahme bei Nichtgefallen.
Kosten- u. Musterversand (1691
BOLANA Baumwoll- u. Leinenwaren Handelsgesellschaft m. b. H. Berlin SO 16, Köpenicker Str. 54.

Ein gutgehendes
Feinkost- und Delikateßgeschäft
in einem Badeort zu verkaufen. Erforderlich sind Mk. 10 000.—. Schriftliche Offerten an die Geschäftsst. der Landes-Ztg. u. Nr. 1893.

Auto-Vermietung
bei billigster Berechnung (12475
Detmold Wotanstr. 2 **H. Stuke** Fernr. 133

Neue Gänsefedern
zu Engros-Preisen



wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. M. 2.50, bessere 3.— direkt ab Fabrik, d. elelben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.60, Halbdaunen 5.—, Daunen 6.50, Ia. Volldaunen 8.75, 10.50. Gerissi Federn mit Daunen 3.50 u. 4.25, sehr zart und weich 5.25, 5.75, Ia. 7.60. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (10440
Frau A. Wodrich Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin, (Oderbruch) 57.

Zum Schulanfang
Ranzen und Mappen



S. Menze Wwe. & Co.
K.-G.
Fachgeschäft. Bruchstr. 38.

Lohnschnitt
übernimmt jeden Posten in sachgemäßer Ausführung. Schnellste elektr. Entlademöglichkeit. Bei vorheriger Anmeldung können kleinere Posten sofort geschnitten und mitgenommen werden. (13895
Sägewerk Ernst Hilker, Detmold.

Paul Schuster
Architekt u. geprüfter Baumeister
ehemals Stadtbaumeister
beeid. Sachverständiger für Hochbau, Tiefbau und Raumkunst bei den Gerichten des Freistaats Lippe. Entwürfe für Hochbauten, Tiefbauten, Raumgestaltungen, Bauleitungen, Konstruktionszeichnungen, Bauberatungen, Gutachten, Wertschätzungen.
Detmold, Neustadt 8. Fernspr. 479
1328)

Lohnschnitt
sowie Schneiden von Brennholz übernimmt
Lauenstein & Schüring
Sägewerk (1566
Lange Str. 1 Lage i. L. Telefon 126

Möbel
Reklame-Verkauf
in
Küchen, Schlaf- und Speisezimmern
sowie Einzel-Möbeln aller Art zu enorm billigen Preisen.
Werkstätten für Qualitätsmöbel
Detmold, Lagesche Straße 141.

Günstige Betriebsverpachtung.
Wegen Erweiterung u. Verlegung unseres Betriebes am 1. April 1927 nach Detmold ist unser bisheriger Betrieb mit den sich darin befindlichen Hobelbänken sowie mit sämtlichen dazugehörigen Maschinen günstig zu verpachten.
Oscar Pfau & Co., Fitzmöbelfabrik
Pivitsheide b. Detmold

Preiswerte Nähmaschinen
1 Knopfloch, James Gutmann, Berlin
1 Knopfloch, Dürkopp, mit automatischem Federabschneider
1 Lochtisch-Strickmaschine, „Adler"
2 Ringschiffchen-Schneidermaschinen, „Singer"
1 Ringschiffchen-Schneidermaschine, „Pfaff"
1 Zentralschiffchen-Schneidermaschine, „Dürkopp"
1 Rundschiffchen-Wäschemaschine, „Phönix" Kl. M. 8.
1 Zentralspul-Gewerbe- u. Haushalts-Maschine, „Phönix", Kl. U.
1 Schwingschiffchen-Haushaltsmaschine, „Phönix", Kl. D.
1 Rundschiffchen-Gewerbe- u. Haushalts-Maschine, „Anker", Kl. D.
Die Maschinen sind zum Teil wenig gebraucht, gewissenhaft durchrepariert und gebe selbige preiswert ab.
Fritz Wilkenloh
Nähmaschinen
Billinghausen 57, Post Pivitsheide i. L.

Bad Salzuflen-Schötmar

Für unsere städtischen Betriebswerke (Elektrizität, Wasser und Gas) suchen wir von sofort ab einen erfahrenen
technischen Leiter
Sofortige Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild an den unterzeichneten Magistrat erbeten.
Bad Salzuflen, den 11. Februar 1927.
Der Magistrat.

Reparaturbedürftige
Füllfederhalter
werden wieder völlig gebrauchsfertig gemacht
Bürobedarfshaus
Paul Franz
Bad Salzuflen
Obertor 1

Prima echt weißfl. isches
Schwarzbrot
(Roggenschrotbrot)
empfiehlt
Bäckerei Gustav Schlüer
Bad Salzuflen
Wenkenstraße

Zeitschriften
Lieferung frei Haus
Bestellungen jederzeit
Buchhandlung Paul Franz

Gebr. Goldbeck
Hochstr. 8 Bad Salzuflen Hochstr. 8
empfehlen sich zur Ausführung von
Zentralheizungen aller Systeme
Narag-Classic-Heizung
Trocken-Anlagen - Sanitäre Anlagen
Ingenieur-Besuch kostenlos. Ia. Referenzen
Fernsprecher Bad Salzuflen Nr. 723
Fernsprecher Hertord Nr. 498

Weinhaus Rheingold
Bad Salzuflen
Am Sonnabend, dem 19. Februar 1927:
Rheinischer Fasching
Demaskierung 12 Uhr
Verstärkte Hauskapelle
Schluß???



Oberförsterei Sternberg.

Brenn- und Pfahlholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, dem 17. d. M.,** vormittags **10 Uhr,** sollen in **Behmeiers Gasthause** in **Binderhofe** öffentlich versteigert werden:

1. Aus der Försterei Steinegge (Förster Kesting, Hüttenhof): (1890

Rathen: Buch.: Nr. 1239—1285, 1349 bis 1351 = 96 rm Klob. u. Knpl., Nr. 1295 bis 1319 = 16 Hfn. Astrlg. **Jüenfief: Buch.:** Nr. 895—917, 1344—1348 = 51 rm Klb. u. Knpl., Nr. 921—933 = 13 Hfn. Astrlg. **Fichtenbusch: Ficht.:** Nr. 1328—1339 = 12 Hfn. Dchsstrlg. **Kalkofen: Weißtannen:** Nr. 1326 = 3 rm Nutzknpl. ungek., **Buch.:** Nr. 1327 = 1 rm Knpl. **Teufelskämpe: Buch.:** Nr. 1377—1384 = 2 rm Knpl., 6 Hfn. Dchsstrlg. **Untere Steinegge 52g: Buch.:** Nr. 1371—1376 = 6 rm Knpl., 2 Hfn. Astrlg., **das. 52e:** Eichen: Nr. 1370 = 1,5 rm Klob. ungek. **Mühlingsberg: Buch.:** Nr. 1352—1356, 1358—1362 = 11 rm Klob. u. Knpl., 1 Hfn. Astrlg., Erlen: Nr. 1357 = 2 rm Knpl. **Bent 51b:** Buchen: Nr. 995—998 = 20 Wagendeichseln, Nr. 1001 = 1 rm Klb., Nr. 1007—1017 = 11 Hfn. Dchsst.-Rlg., Eichen: Nr. 999—1000 = 4 rm Knpl. (2 m lang), **das. 50b:** Buchen: Nr. 974—981 = 16 rm Klob., Eichen: Nr. 972—973 = 4 rm Knpl. (2 m lang), **das. 50a:** Ficht. u. Kief.: Nr. 1487—1489 = 4 rm Knpl. ungek., **das. 48 f:** Ficht.: Nr. 1070—1072 = 1 rm Knpl. ungek., 2 Hfn. Dchsst.-Rlg., **das. 48d:** Buchen: Nr. 1156—1160 = 9 rm Klb., Nr. 1172—1175 = 4 Hfn. Astrlg., Eichen: Nr. 1162—1171 = 15 rm Klb. u. Knpl., Nr. 1179—1193 = 15 Hfn. Astrlg., Birken: Nr. 1176—1178 = 3 Hfn. Astrlg., **das. 48a:** Buchen: Nr 949 bis 951 = 5 rm Klob. u. Knpl., **das. 49b:** Weymouthskiefern: Nr. 1196 = 3 rm Klob. ung., **das. 51c:** Eichen: Nr. 1201 = 1 rm Klob., **das. 51a:** Eichen: Nr. 1194 = 5 rm Klb. ungek., Nr. 1195 = 2 rm Knpl.

2. Aus der Försterei Sternberg (Revierförster Mische, Fuchsberg):

Wallberg (Südhang): Buchen: Nr. 960 bis 971 = 27 rm ausgesuchte Klob. (1.25 m la.), Nr. 972—1032 = 80 rm Klb. u. Knpl., Nr. 1055—1062 = 7 Hfn. Astrlg., **Wallberg** (Nordhang): Buchen: Nr. 690—735 = 79 rm Klb u. Knpl., Fichten: Nr. 776 = 2 rm Knpl. ungekürzt. **Zuschlag 78b:** Buchen: Nr. 586—646 = 117 rm Klob. u. Knpl., Nr. 648—669 = 21 Hfn. Astrlg., **das. 78a** (bei der Steinkuhle): Buchen: Nr. 568—573 = 12 rm Klb. u. Knpl., Nr. 574—577 = 4 Hfn. Astrlg.

Oberförsterei Helmold.

Eichen-Schneid-, Nutzholz- (Kampyfähle) und Brennholz-, Fichten-Nutzholz- und Stangen- (Ricker)-Verkauf.

Am **Dienstag, dem 15. Februar 1927,** vorm. 10 Uhr, soll im **„Roten Hause"** in **Bad Meinberg** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Maßbruch 9f: Eichen: Nr. 227—401 = 69 Stück Abschn. mit 31.64 fm, 56 rm Nutzsch. u. Knpl. ungek. (Mahlholz), 5 rm Brennkloben ungek., 86 rm Astrlg., 0,5 rm Buch.-Br.-Knpl. ungek., 0,5 rm Birk.-Br.-Knpl. ungek., 1 rm Erlen-Brennknpl. ungek. **Beinkerholz 7b: Fichten:** Nr. 402—695 = 279 Stck. Nutzh. mit 60,30 fm, 86 Stang. 1.—3 Kl., 1 rm Br.-Knpl., **das. 7a: Weymouthskiefern:** 25 Stck. mit 5.99 fm, **Fichten:** 14 Stck. Nutzholz mit 0,57 fm, 58 Stang. 1.—3. Kl., 490 Weiß-Stang. 4—7. Kl., 10 rm Dchsst.-Rlg. (Nr. 676—763). **Möllenberg 6c:** Nr. 764—784: **Fichten:** 17 Stck. Nutzh. mit 3,67 fm, 2 Lärchen mit 1.11 fm, 1,5 rm Nutzknpl. ungek. **Buchegge 8a:** Nr. 785—803: 71 Stang. 1. bis 3. Kl., 250 Rlg.-Stang. 4.—7. Kl. **Beinkerholz 8i:** Nr. 804—857: **Fichten:** 46 Stck. mit 8.33 fm, 83 Stang. 1.—3. Kl. **Buchegge 5c:** Nr. 858—878: **Fichten:** 145 Stang. 1.—3. Kl., 85 Rlg.-Stang. 4.—5. Kl., 0,5 rm Nutzknpl. ungek., **das. 5a:** Nr. 879—892: **Fichten:** 14 St. Nutzholz mit 6.17 fm. **Meinberger Eichholz 4c:** Nr. 893—1020: **Fichten:** 91 Stck. Nutzholz mit 18,45 fm, 255 Stang. 1.—3. Kl., 66 Rlg.-Stang. 4.—5. Kl., **das. 3e:** Nr. 1022—1055: **Fichten:** 31 Stck. mit 7,64 fm, 8 Stang. 1. u. 2. Klasse.

Das Holz wird los- und fuderweise versteigert. Die Abfuhr ist sehr günstig, die Stangen (Ricker) sind sämtlich an die Wege gerückt.

+-Massage-+

Verstauchungen, Einrenken v. Gliedern. Erfolgr. b. Rheuma u. Ischias. Teil- u. Ganzmassagen, in u. außer d. Hause. Beschneid. v. Hühneraugen.

Erich Winter, Lage i. L., Im Ort 9
Masseur — Telef. 475. (1217

Frieda Diekmann
Paul Leitzke
Verlobte

z. Zt. Kassel — Solingen
Murhardstr. 31 I

im Februar 1927

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei dem unerwarteten Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir

herzlichsten Dank.

Friedrich Kappe
und Kinder.

Langenholthausen, 11. Februar 1927.

Freundl. möbl. **Zimmer** part. m. Klavierbenutzung preiswert zu vermieten.
Elisabethstr. 61.

Kleine, beschlagnahmefr.
2—3-Z.-Wohnung
per sofort gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 1931 a. d. Geschst. d. Ldztg.

Inserieren bringt Gewinn.

Bekanntmachung.

Am **17. Februar d. J.** findet auf dem **Alteteich-Platz**

Viehmarkt

statt.

Schötmar, den 11. Februar 1927.

Der Magistrat.

Reelle Ware
bedingt
reellen Preis

Wenn Jemand MÖBEL unter Einkaufspreis oder ganz billig verkaufen will, so wird er entweder seine Lieferanten schädigen, oder sich sonst Geld zu verschaffen suchen. Verschenken kann niemand etwas. Wichtig ist für den Käufer nicht der billige Preis, sondern die Qualität der Ware. Das über hundertjährige Bestehen der Firma beweist die Reellität, sowohl inbezug auf Preis als auch auf die Güte unserer Möbel.

Wir erbitten Anfragen und senden gern Spezial-Angebote, die zu nichts verpflichten. Wir sichern Ihnen fachmännischen Rat und streng reelle Bedienung zu. (4877.2

Carl Beneke K.-G.
Gegr. 1807. — Fernr. 237

Ihren Bedarf an
Fertigen Betten
Federn
Halbdaunen
Daunen
Inletts
In allen Breiten
Reform-Unterbetten
kaufen Sie in **nur allerbester Qualität zu niedrigsten Preisen** im 6695

Detmolder Bettenhaus
W. Sundermann
Paulinenstr. 32 (neben der Post)
Teilzahlungen!

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung — Fernspr. 1062

Beerdigungen
äußerst billig
Merz Wehmstrasse 13 / Krumme Str. 16
Beerdigungs-Institut · Telefon 141

13684

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank

Fritz Quackenbrügger u. Kinder

Detmold, den 12. Februar 1927.

Für die
Konfirmation

biete ich hierdurch mein reichhaltiges Lager in blauen und farbigen Anzügen zu nachstehenden äußerst billigen Preisen an

beste Qualität und Verarbeitung

Anzüge 49.- 39.- 34.- 29.- 25.-

Gustav Brokschmidt

Bruchstr. 12 Detmold Bruchstr. 12

Anzüge, für die eine kleine Anzahlung geleistet ist, werden schon jetzt zurückgelegt.

Steuerzahlung
in der Stadt Detmold.

Bis zum 15. d. M. sind an unsere Kämmereikasse zu zahlen:

1. **Grundwertsteuer, Straßenreinigungsgebühren, Kanalgebühren, Hundesteuer usw.** für 4. Vierteljahr 1926/27 (blauer Zettel).
2. **Einschuldungssteuer** für Monat Januar 1927 (roter Zettel).

Da mit Verlängerung der Zahlungsfrist nicht zu rechnen ist, werden ab 16. d. M. die Rückstände kostenpflichtig gemahnt und beigetrieben.

Detmold, 8. Februar 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Anmeldung der Schulpflichtigen.

Kinder, die bis zum 30. September 1921 geboren sind, müssen am Montag, 14. Febr., nachmittags von 2—4 Uhr, im Zimmer Nr. 1 der Bürgerschule, angemeldet werden. Knaben von 2—3 Uhr u. Mädchen von 3—4 Uhr. Impfschein mitbringen! Kränkliche und in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder können zurückgestellt werden, sind aber jetzt anzumelden.

Lage, 11. Febr. 1927. **Der Schulvorstand.**

Bekanntmachung.

Während der Monate Februar und März findet in der Berufsschule Lage am Dienstag jeder Woche von 6 bis 8 Uhr abends ein Kursus in Hufkunde für Schmiedelehrlinge statt, zu dem noch Teilnehmer zugelassen werden können. Der Unterricht wird erteilt von Herrn Generaloberveterinär a. D. Dr. Koßmag, Lage, und ist für Berufsschulpflichtige unentgeltlich.

Der Magistrat. **Die Schulleitung.**

Bekanntmachung.

Es ist eine Damentasche mit Inhalt als gefunden abgegeben worden. Eigentumsansprüche sind im Rathause, Zimmer Nr. 6, während der Dienststunden geltend zu machen.

Lage, 10. Febr. **Der Magistrat.** Gierlichs.

Oberförsterei Oesterholz

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, 16. Februar 1927,** morgens 10 Uhr, soll im Hotel **„Teutoburger Hof"**, Besitzer Karl Vialon, in **Horn,** nachstehendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Försterei Leopoldsthal: Tiefer Graben 41: Nr. 1052—1060 = 9 rm Eich.-Klob. u. Knpl. Belmerstot 42a: Nr. 2318—2324, 2332—2359 = 9 rm Buch.-Klob. u. Knpl., 28 Buchen-Strghfn., das. 43e: Nr. 1084—1153 = 14 rm Eich.-Klob. u. Knpl., 2,5 rm Erlen-, Birken-, Vogelb.-Knpl., 56 rm Buchen-Klob. u. Knpl., das. 48b: Nr. 2200—2230 = 0,5 rm Eichen-Knpl., 43 rm Buchen-Klob. u. Knpl., das. 48a: Nr. 2428—2442 = 12 rm Eichen-Klob. u. Knpl., das. 46e: Nr. 2239—2246 = 1 rm Eich.-Knpl., 5,5 rm Buchen-Klob. u. Knpl. Buchenberg 52a: Nr. 1804—1882 = 115 rm Buchen-Klob. u. Knpl., das. 54b: Nr. 1584—1679 = 113 rm Buchen-Klob. u. Knpl., das. 55a: Nr. 1716—1729 = 17 rm Buchen-Klob. u. Knpl. Knieberg 61c: Nr. 1471—1488 = 24 rm Buch.-Klob. u. Knpl., das. 62c: Nr. 1971—2050 = 126,5 rm Buchen-Klob. u. Knpl. Südholz 64b: Nr. 2247—2297 = 2 rm Birk.-Knpl., 1 rm Vogelb.-Knpl., 5,5 rm Buchen-Knpl., 43 Buchen-Strghfn.

Försterei Externstein: Schierenberg 76a: Nr. 1251—1293, 1963—1973 = 100 rm Buch.-Klob. u. Knpl., 1 Buch.-Astrghfn., das. 77a: Nr. 812—857 = 87 rm Buch.-Klob. u. Knpl., das. 78a: Nr. 1012—1108 = 156 rm Buchen-Klob. u. Knpl. Barnacken 81b: Nr. 219—239 = 48 rm Buchen-Klob. u. Knpl.

Oberförsterei Oesterholz

Buchenbrennholz-Verkauf.

Am **Freitag, 18. Februar 1927,** morgens 10 Uhr, soll bei Gastwirt Sibille in **Schlangen** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Försterei Kohlstädt: Steinbecke 1 Bb: Nr. 1—52 = 52 Buch.-Strghfn. Rolfesgrund 3: Nr. 655—714 = 1 rm Eich.-Knpl., 77 rm Buch.-Klob. u. Knpl., 11 Astrghfn. Hasselholz 5b: Nr. 550—651 = 134 rm Buch.-Klob. u. Knpl., 25 Buch.-Rghfn. Großer Wolfsberg 6: Nr. 775—880, 897—907 = 210 rm Buch.-Klb. u. Knpl., 11 Buch.-Astrghfn., 1 rm Eich.-Klb., 2 rm Vogelb.-Klb. u. Knpl. Hasselholz 10c: Nr. 188—268 = 134 rm Buch.-Klob. u. Knpl., das. 11c: Nr. 326—347 = 41 rm Buch.-Klob. u. Knpl. Vorteln 13a: Nr. 570 bis 643 = 128 rm Buch.-Klob. u. Knpl., 657 bis 663 = 7 Buch.-Astrghfn. Vorteln 13b: Nr. 953—963 = 19 rm Buch.-Klob. u. Knpl. Rabensknapp 16: Nr. 230—365, 371—388 = 251 rm Buch.-Klob. u. Knpl., 18 Astrlg. Winterberg 17a: Nr. 454—473, 449—451 = 44 rm Buch.-Klob. u. Knpl., 3 Astrghfn., das. 17b: Nr. 619—711 = 166 rm Buch.-Klob. u. Knpl., 6 Astrghfn.

Billige Bettfedern
Nur gut füllende Sorten

1 Pfund graue geschlissene M 1.50, halbweiße M 2.—, weiße M 2.50, bessere M 3.— u. M 3.50, daunenweiße M 4.— und 5.—, beste Sorte M 6.— und M 7.—, halbweiße ungeschlissene Nupfedern M 3.—, weiße M 3.75. 4.75, beste Sorte M. 5.50. Versand portofrei gegen Nachnahme; Umhüllung gratis; Muster frei. Rücknahme und Umtausch auf meine Kosten gestattet.

Benedikt Sachsel, Marburg a. d. Lahn Nr. 24.

HANOMAG

offen mit Verdeck 2175.- — abnehmb. Limusine 2500.-



Lieferwagen 2500.- — Limusine 2575.-

Vertretung:

Karl Feldmann

Bruchstr. 35 — **DETMOLD** — Telefon 721

Verdingung.

Beim Umbau der Landesstraße am Hirschsprung soll das Setzen der Packlage mit Schnurfteinen vergeben werden (1800 lfd. m in 5,50 m Breite).

Angebote sind bis zum **Freitag, 18. Febr., nachm. 5 Uhr,** beim Landesbauamt in Blomberg verschlossen einzureichen, wo sie in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Angebotsformulare sind beim Landesbauamt Blomberg zu erhalten.

Blomberg, den 11. Februar 1927.

Landesbauamt.

Konfirmanden-Anzüge

blau und farbig, in großer Auswahl
zu sehr vorteilhaften Preisen.
Meine Hauptpreislagen sind:
19.50 27.— 36.— 44.— 52.—

H. Niehaus, Lage
Lange Str. 92a

Ostwalds Kaufmännische Privatschule
Herford

Anmeldungen

für das am
1. April beginnende



53. Schulsemester

werden täglich im Sekretariat des neuen Schulgebäudes entgegengenommen.

Ausführlicher Uebersichtsplan kostenlos

Der Leiter: **Diplom-Kaufmann Ostwald,**
(1535) beeid. Bücherrevisor.

Beste deutsche Bezugsquelle f. **billige böhm. Bettfedern.**



1 Pfund graue, geschlissene M. 0.80 u. 1.—, halbweiße M 1.20, weiße flaumige M. 2.—, 2.50 u. 3.—, Herrschaftsschleiß M. 4.—, bester Halbflaum M 4.50 — u. 6.—, ungeschlissene flaumige Nupfedern M 2.20, 2.80 u. 3.25, Flaumrupf M. 4.—, Daunen weiß M. 7.— hochfein M. 10.— zollfrei gegen Nachnahme von 10 Pfund an postfrei. Umtausch gestattet oder Geld zurück! Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos. (1227

Rudolf Blahut, Bettfederngroßhaus
Deschenitz 352, Böhmen



Zentral-Heizungen
aller Systeme

für Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Läden sowie

Narag-Klein-Heizungen

baut seit 20 Jahren

Hans Lampe
Detmold
Fernsprecher 927.

(935)

Grundstücksvermittlung
Fritz Tiemann
Detmold - Friedrichshöhe
Teleph. 1085. — Teleph. 1085.

An- und Verkauf von Grundbesitz aller Art. Gütervermittlungen, Pachtungen, Geschäftsvermittlungen, Tauschgeschäfte, Hypothekenvermittlungen.

(1221

im jeder gewünschten Gewichts-Auflage **Dauerhafteste Neu- und Wieder-**

Versilberung

von Messing- u. Alpaca-Bestecken Löffeln, Hotel-Tafelgeräten, allen Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen. (9549

Alle Reparaturen
Ernst Thalheim
Detmold, Lange Str. 3

Schafwolle

tauscht gegen die bekannten
Bockelsche Herren- und Damenstoffe
zu Fabrik-Bedingungen, sowie gegen prima
Kammgarn- Strickwollen
in versch. bis zu den feinsten Qualitäten (höchster Prozentsatz.

Rüssmann & Co.,
Detmold, Lange Str. 93
(Pavillon rechts)
Telefon 872

Verkauf von prima reinwollen. **Herren- und Damenstoffen.**

Gute u. billige Maßschneiderei wird nachgewiesen. (6215

Schuhhaus
Aug. Meise
Friedrichstr. 5.
Qualitäts-Schuhwaren
Auf alle Reparaturen kann gewartet werden

OPEL

Automobile
4/16 PS.

Zweisitzer	2980.-
Viersitzer	3400.-
Limousine	3980.-
Lieferwagen	

ab Werk

Jahressteuer 150 RM.
Günstige Zahlungsbedingungen
Alle Fahrzeuge mit Bosch-licht, Anlasser, Hupe Ballonbereifung 5fach Tachometer

Vertreter für Lippe:
B. Greive jun.
Detmold
Lagesche Str. Tel. 738

Bettfedern und Daunen

Ia. weiße Ware importiere ich selbst, daher so preiswert. Betten - Spezialhaus
August Noltemeyer
Bielefeld. (1700

Metallbetten

stahlmatratzen, Kinderbett. günstig a. Private. Kat. 3658 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Haeslers Handelsschule Detmold

Sedanstraße 4 (am Bahnhof)
Größte Anstalt des Landes!

Einzige Handelsschule in Lippe

an der kein Klassenunterricht besteht, sondern zum Vorteile des Schülers eine rein individuelle Fachausbildung erfolgt. — Leichtverständliche, in den Unterrichtswerken des Leiters begründete Lehrmethode. — Kleine Schulgeldraten — Freie Lehrmittel.

Sommerkurse beginnen am 5. und 20. April.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Tages- und Abend-Unterricht nach freier Wahl in allen Abteilungen:

Kaufmännische Fachkurse. — Höhere Handelskurse. — Sprachkurse. — Handwerkerkurse. — Kontortechnische Kurse wie Maschinenschreiben, Maschinenrechnen, Maschinenbuchführung, Einheitskurzschrift, Rund- und Lochschrift u. a.

Eigenes Schulhaus

mit mustergültigen, in Lippe einzig dastehenden, fachtechnischen Einrichtungen. — Große, helle Lehrsäle. — Umfangreiche Bibliothek. — **60** erstklassige Schreib-, Rechen-, Buchhaltungs- und Kontormaschinen.

Empfehlungen

und Anerkennungen von hohen Behörden, ersten Firmen, Juristen, Pädagogen, Kaufleuten pp. — Ständige Nachfrage nach Absolventen, die infolge gründlicher Fachausbildung in der modernen Kontortechnik bei Stellenbesetzungen bevorzugt werden. — Prospekte frei vom Leiter

Dir. K. Haesler
Beeid. Bücherrevisor.

Landestheater

Sonntag, 13. Februar abends 7.45 Uhr:
Der große Lacherfolg
Pension Schöller

Mittwoch, 16. Februar, abends 7.45 Uhr (35. Abonnement)
Einmaliges Gastspiel **Hedwig Wangel**
Der Biberpelz

Frische Quelle
Hiddesen

Heute nachmittag ab 1/4 4 Uhr:
Kaffee-Konzert.

Großes
Preisschießen u. Preiskegeln

im Gasthof Schröder in Lage, am Bahnhof. Endgültige Preisverteilung für das Schießen am Montag, 14. 2., für das Kegeln Dienstag, 15. 2. Sämtliche Preise kommen zur Verteilung. (1929

Gust. Richtermeier.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik, zu Engrospreisen, in Ia. gewaschener und staubfreier Ware: Weiße u. daunige zum Selbstreißen, p. Pfd. M 1,75, beste Sorte, p. Pfd. M 2,75, Weißer Gänserupf, p. Pfd. M 4,—, Ia. weiße Halbdaune, p. Pfd. M 6,—, schneeweiße Dreiviertelsdaune p. Pfd. M 8,—, versd. u. Nachnahme von 5 Pfd. ab portofrei. Nichtgefallendes nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und Preisliste gratis. (1422

Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs,
Stettin-Grabow 149.

Für Vereine!
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1.

Montag, 14. Februar 1927, abends 8 Uhr:
Neuer Krug
Vortrag
von Frau Hedwig Wangel:
Fürsorge an Gefangenen und Strafentlassenen
mit Vorführung ihres
„Tor der Hoffnung" im Ufa-Film.

Eintritt 50 Pfg. u. 1 Mark. Der Ertrag ist für die „Hedwig-Wangel-Hilfe" bestimmt.

Krummes Haus

Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert

Hotel Stadt Frankfurt

Heute, Sonntag, nachmittags 3½ Uhr:
Kinder-Kostümfest
im Festsaal.
Abends 8 Uhr: Konzert in den Restaurationsräumen. (1914

Neuer Krug

Am Sonntag, dem 13. Februar:
Militär-Streichkonzert
mit nachfolgendem Familienkränzchen
Volles Streichorchester
Anfang 4 Uhr nachmittags

Preisschießen! Preisschießen!
Remmighausen!
Am Sonntag, dem 13. Februar 1927:
Großer Ball
im Parkettsaal des Gastwirts W. Sigges
Anfang 4 Uhr — Anfang 4 Uhr

+Magerkeit+

Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl., ärztl. empfohlen **Viele Dankschreiben.** — 28 Jahre weltbek. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendiplom. Preis Paket (100 Stck) 2.75 Mk. Porto extra (Postanweisung oder Nachnahme). (399
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.
Berlin W 30/440, Eisenacher Straße 16

Geschlechtskranke

verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge, selbst in vorgeschrittenen Fällen,
Sanz-Luetol-Chrom-Tabletten
ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilber n. d. Methode d. verst. Oberstabsarzt a. D. **Dr. med. Güntz.**
Seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode
Orig. Packg. f. 14 Tage M. 5.—, klin. Packg. 2.75.
Ferner gegen stark veraltete (7219
Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß
ohne Einspritzung: **Genoventrol Kur** Nr. 1 u. 2 zus. M. 4.75. Direkt unauffällig u. verschl. d. uns Versandapoth. Hochinteressante Broschüre frei (verschl. 20 Pfg.) durch
Dr. R. E. Möller & Co., Berlin-Pankow 12

7219

Die Grippe-Epidemie

macht es jedem Menschen zur Pflicht, vorzubeugen und bei den leisesten Anzeichen energisch einzuschreiten.
Ein vorzügliches Vorbeuge- und Heilmittel bei Grippe-Erkrankungen ist ein (940
Inhalator nach Prof. Dr. med. Brackmann
Bad Lippspringe
mit Inhalaten, die auf Grund von 30jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind. Zu haben in allen Apotheken, evtl. Nachweisung der nächsten Lieferstelle durch
Walter Kellner, Post Schlangen i. L.
Befragen Sie Ihren Arzt!

Ein guter Tropfen



stärkt Herz und Magen. Der Kenner bereitet sich seine Liköre und Branntweine selbst mit den echten Reichel-Essencen. So kann man jeden, auch den teuersten Likör kennenlernen und probieren und spart dabei mehr als das Doppelte. — Die Selbstbereitung mit Reichel-Essencen ist eine einfache Sache und man weiß was man trinkt. Für guten Gelingen und stets gleiche Güte bürgt die altberühmte „Liköressenzfabrik". Die Drogerien und Apotheken erhältlich, daselbst auch Dr. Reichel's Rezeptbüchlein umsonst, wenn vorgelesen, sonst frei durch OTTO REICHEL, Berlin SO. Elisabethufer 6

Nr. 37

Zweites Blatt

Sonntag, 13. Februar 1927

Lipper Land

Rund um die Woche

Das Armenrecht des Fürsten.

Als der Detmolder Magistrat im Herbst vorigen Jahres dem Fürsten den sogenannten Armenschein bewilligte, ging durch einen Teil der Presse ein Sturm der Entrüstung. Allgemein nahm man an, daß damit schon die Bewilligung des Armenrechts ausgesprochen sei. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Annahme irrig ist und daß die Entscheidung darüber, ob dem ehemals regierenden Landesherrn unter den gegebenen Verhältnissen dieses Recht zugestanden werden kann, Sache des für das Klageobjekt zuständigen Gerichts sei. Unsere Meldung, wonach das zuständige Gericht noch keine Entscheidung getroffen hat, bedarf einer Berichtigung insofern, als die Klage gegen Herrn Thyssen bezüglich der Aufwertung der Kaufsumme für das früher fürstliche Gut Götschendorf überhaupt noch nicht eingereicht ist. Daraus folgert, daß auch eine Entscheidung des Gerichts über die Erteilung des Armenrechts noch nicht vorliegen kann. Wie wir erfahren, hat sich die Klageerhebung deswegen solange hingezögert, weil die Frage nach dem zuständigen Gericht vor allem darum nicht ohne Schwierigkeiten geklärt werden konnte, weil sich einer der Beklagten im Ausland befindet. Einmal erstreckt sich die Klage nämlich gegen den Industriellen Fritz Thyssen-Hamborn und zum andern gegen ein weiteres Familienmitglied, das der beim Kauf des Gutes Götschendorf beteiligten G. m. b. H. angehörte und im Ausland lebt. Es wird in der Regel so verfahren, daß in erster Linie der Wohnsitz des Beklagten als Gerichtsstand — in diesem Falle Hamborn — in Frage kommt. Das Klageobjekt dagegen liegt im Amtsbereich des Landgerichts Prenzlau. Durch einen jetzt erfolgten Entscheid kommt Prenzlau als Gerichtsstand in Frage. Wir werden auch darauf hingewiesen, daß Vergleichsverhandlungen bisher nicht eingeleitet und auch nicht beabsichtigt sind. Die Klageaufstellung ist jetzt beendet, so daß sie in Kürze eingereicht werden dürfte. Erst dann hat das Gericht zu prüfen, ob dem Antrag auf Erteilung des Armenrechts entsprochen werden kann. — Hiermit erledigt sich auch die Bemerkung des Volksblatts, daß der Detmolder Magistrat „durch die durchsichtige Verzögerung eine neue Quittung darüber erhalten habe, daß seine Stellungnahme in der Sache nicht die richtige gewesen ist".

*

Beim Finanzamt.

Ich habe nicht viel mit dem Finanzamt zu tun, aber als ich ihm jetzt notgedrungen den ersten Besuch abstatten mußte, rang sich mir sogleich ein so herzhaftes „Gottlob vorüber" aus tiefster Seele, daß vorerst auch meine letzten Sympathien für diese Behörde dahin sind. Also ich ging zum Finanzamt, um meine Kirchensteuer zu bezahlen. Wollte ich nicht den Kuckuck herbeizitieren, so war es wahrscheinlich höchste Zeit. Wer unter uns Sterblichen wäre wohl nicht darüber erfreut, dares Geld zu bekommen?! Das Finanzamt aber scheint anderer Meinung zu sein. Sonderbar dieser Wiederspruch, — oder er ist da. Niemand verkennt die überaus starke Inanspruchnahme der Beamten des Finanzamtes, und daß neuerdings der Verkehr mit dem Publikum auf den Vormittag beschränkt ist, kann man durchaus verstehen. Aber wenn schon die Dienststunden für die Bevölkerung — die ja schließlich auch nicht immer den Vormittag für das Finanzamt frei hat — so gelegt sind, dann sollte man auch den Steuerzahlern soweit entgegenkommen, daß sie nicht noch mit einem stärkeren Mißmut das Finanzamt verlassen, als sie ihn vielleicht schon vorher hegten. Was heute hier kritisiert werden soll ist der Umgangston mit dem Publikum, dem gerade von dieser Behörde mehr psychologisches Verständnis entgegengebracht werden müßte. Vielleicht habe ich gerade ein besonderes krasses Beispiel erlebt, das ich allerdings in der Hoffnung auf Abstellung des Mangels nicht verschweigen will. Ich kam 5 Minuten nach 12 Uhr in den Kassenraum, dessen Schalter bereits geschlossen waren. Nur einer war noch geöffnet; vor ihm standen noch mehrere andere Steuerzahler und warteten des Beamten, der da kommen sollte, aber nicht kam. Die Schalterwand ist so niedrig, daß man alles beobachten muß, was hinter den „Kulissen" vor sich geht. Ich hätte es nun ganz in der Ordnung gefunden, wenn alle Zuspätgekommenen unverrichteter Sache wieder abziehen mußten, denn es war ja Dienstschluß. Aber erwarten konnte man wenigstens, daß der Beamte des noch geöffneten Schalters erklärt hätte, es sei Dienstschluß und er könne nicht mehr abfertigen. Wenn er jedoch unter deutlichem Fingerzeig auf die Kunden zu seinem Kollegen äußerte: „Die können warten bis sie schwarz werden!", so ist das eine Umgangsform, die nicht nur gegen den seligen Knigge verstößt, sondern im Interesse des steuerzahlenden Publikums geradezu unerhört ist. Wie soll dabei Verständnis für die Behörden, für den Staat aufkommen? Aber es gibt auch noch andere Wege, Steuern loszuwerden, ohne mit unhöflichen Finanzämtern in Berührung zu kommen. Post und Eisenbahn haben erfreulicherweise ihre Beamten dazu angehalten, im Verkehr mit dem Publikum den Ton zu finden, den zu fordern man ein Recht hat. Es scheint an der Zeit, daß auch der Herr Reichsfinanzminister sich diesem Vorgehen anschließt und jedlichen behördlichen Verkehr mit der steuerzahlenden Bevölkerung nicht in Bürokratismus und Unfreundlichkeit sich auswirken zu lassen, sondern das Bemühen zur Pflicht macht, die oftmals schwere Last der Steuerzahler durch Höflichkeit und Zuvorkommenheit erleichtern zu helfen.

Nur ein Druckfehler?

Der Lippischen Tages-Zeitung ist ein niedlicher Lapsus unterlaufen. Am Freitag mußte sie zu berichten, daß der Reichsfinanzminister das lippische Grundentschuldungssteuergesetz als rechtsgültig ansehe. Daran knüpfte das Blatt das geheimnisvolle Orakel: „Ob, falls dies Tatsache ist, die ausgegebenen Steuerbescheide bindende Kraft haben, ist eine Frage von weittragender Bedeutung, zu der wir im Augenblick weder im bejahenden noch im verneinenden Sinne Stellung nehmen möchten". Man erinnert sich noch der Stürme, die gerade dieses Gesetz über sich ergehen lassen mußte. Im Parlament, in Versammlungen, bei Demonstrationen, überall schwor man dem Gesetz, das wenigstens einen Teil des Inflationsunrechts wieder gutzumachen versucht, heftige Fehde. Mehrfach waren auch Andeutungen gemacht, wonach der Reichsfinanzminister oder der Reichsfinanzhof in München nicht die Genehmigung geben würden. Jetzt sollte es tatsächlich als rechtsgültig anerkannt sein? Und ausgerechnet die Tages-Zeitung berichtet darüber in großen Lettern? Hier mußte etwas nicht stimmen. Prompt kam daher gestern die Berichtigung, wonach der Reichsfinanzminister das lippische Grundentschuldungssteuergesetz in der bestehenden Fassung als rechtsungültig ansieht. Der Druckfehlerteufel war an allem schuld! Mir haben darauf Veranlassung genommen, uns an hiesigen maßgebenden Stellen nach dem tatsächlichen Sachverhalt zu erkundigen. Danach ist allerdings vom Reichsfinanzminister eine Beanstandung des Gesetzes erfolgt, aber nicht „in der bestehenden Fassung", sondern lediglich in Bezug auf seine Dauer. Es handelt sich auch nicht um das eigentliche Grundentschuldungssteuergesetz für Gebäude, sondern vielmehr für den unbebauten Grundbesitz (Liegenschaften). Der Entscheid des Ministers gründet sich darauf, daß das Gesetz bezüglich seiner Dauer bei s. Zt. vom Reichstag zu diesen Fragen getroffenen Regelung widerspreche. Gegen die Steuer an sich sei dagegen nichts einzuwenden. Im übrigen hätte über die Gültigkeit des Gesetzes als letzte Instanz auch nicht der Reichsfinanzminister, sondern der Reichsfinanzhof zu entscheiden. Da das Gesetz, wiederholt ausgeführt, auch den Bestimmungen der 3. Steuernotverordnung entspricht, dürfte in dieser Beziehung keine Aenderung zu erwarten sein. Die ausgegebenen Steuerbescheide haben daher auch in vollem Umfange bindende Kraft. Durch die Beanstandung des Finanzministers wird nur insofern eine Aenderung des Gesetzes in Aussicht genommen, als dem Landtag demnächst eine Vorlage unterbreitet werden dürfte, wonach dem Grundentschuldungssteuergesetz noch der Paragraph angefügt werden wird: **Dieses Gesetz gilt bis zum 1. Oktober 1928.** Es ist aber zu erwarten, daß bei der Besprechung dieser Aenderung noch einmal die ganze Angelegenheit aufgerollt werden wird. Daß die Deutschnationalen alles aufbieten werden, um das ganze Gesetz zu Fall zu bringen, liegt auf der Hand. p.

Der neue lippische Etat

Der lippische Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 ist gestern den Mitgliedern des Landtags und der Presse zugegangen. Wir geben daraus heute die wichtigsten Ausführungen der Vorbemerkungen wieder, mit denen das Landespräsidium auch diesmal wieder den Etat versehen hat, und werden auf nähere Einzelheiten noch besonders eingehen.

Der Staatshaushaltsplan schließt, wie schon vor einer Woche mitgeteilt wurde, in ordentlicher Rechnung in Einnahme und Ausgabe mit 9 144 093 RM. ab; der außerordentliche Haushalt steht Ausgaben bis zur Gesamthöhe von 2 738 816 RM. vor, deren Deckung neben der Aufnahme von Anleihen, wie vom Landtag bereits beschlossen, je nach der wirtschaftlichen Lage und der Gestaltung des Geldmarktes im kommenden Rechnungsjahr die Ausgabe von Schatzanweisungen vorgesehen ist.

Der Haushaltsplan 1927 weist Bruttozahlen auf und weicht dadurch von den früheren Voranschlägen ab. Auf diesen Umstand sind in erster Linie einige neue Einzelpositionen sowie die gesteigerten Schlußsummen der Haupttitel zurückzuführen.

Ueber die Einnahmeitel des ordentlichen Haushalts wird bemerkt:

Die Steuereinnahmen

halten sich im großen und ganzen auf der Höhe des Vorjahres. Soweit die Reichssteuern in Frage kommen, sind die eingesetzten Zahlen einmal auf eingehende Berechnungen unter Zugrundelegung des Rechnungsergebnisses 1925 und der vergangenen Monate des laufenden Rechnungsjahres und zum andern auf die Schätzungen des Herrn Reichsfinanzministers zurückzuführen. Bei der **Reichseinkommensteuer** kann man aller Voraussicht nach mit einer kleinen Steigerung gegenüber dem Vorjahr rechnen, die sowohl in der Entwicklung der wirtschaftlichen Lage begründet, wie vor allem auch darauf zurückzuführen ist, daß das Verteilungsverhältnis zwischen Lippe und den übrigen deutschen Ländern nach dem jetzigen Verteilungsschlüssel eine Besserung erfahren hat.

Die Landessteuern

sind vorläufig mit den Sätzen des Vorjahres eingestellt, weil das Landespräsidium angesichts der noch nicht völlig geklärten wirtschaftlichen Lage auf dem Standpunkt steht, daß vor dem endgültigen Finanzausgleich zwischen dem Reich und den Ländern (1. 4 1928) grundlegende Aenderungen auf diesem Gebiete möglichst zu vermeiden sind, und zwar um so mehr, als die lippischen Landessteuern fast durchweg niedriger sind als die Landessteuern fast sämtlicher übrigen Länder.

Soweit die **Grundwertsteuer** in Betracht kommt, wird dem Landtag in Kürze eine Vorlage unterbreitet werden, durch welche die reichsgesetzlich gebotene Anlehnung an die Einheitswerte des Reichsbewertungsgesetzes hergestellt wird. Ob die **Gewerbesteuer** 1927 den vorgesehenen Ertrag (175 000 RM) bringen wird, steht zwar noch nicht fest, es darf aber damit gerechnet werden, daß der Steuerertrag 1927 angesichts der Tatsachen, daß das gewerbliche Einkommen im Laufe des Jahres 1926 den Gewinn des Jahres 1925 im allgemeinen übertroffen hat, wesentlich höher liegen wird als das Rechnungsergebnis 1926. Hinzu kommt, daß der Gewerbesteuerertrag 1926 ganz besonders stark durch die Verrechnung mit 1925 beeinflußt ist. Bei der **Entschuldungssteuer** sind Aenderungen für 1927 voraussichtlich nicht zu erwarten. Wirkt sich die bald zum Abschluß kommende Grundentschuldungssteuer-Veranlagung aus, so wird der angesetzte Betrag von 800 000 RM. erreicht werden. Neu ist die **Wertzuwachssteuer**, indes nur dem Namen nach, in Wirklichkeit soll sie an die Stelle der bisherigen Grundstücksinflationssteuer treten. Es ist beabsichtigt, eine allgemeine Wertzuwachssteuer nach dem früheren Beispiel einzuführen. Der Entwurf ist in Vorbereitung, er wird gegebenenfalls durch die Entschließungen des Reichstages über die anderweitige Festsetzung der Zuschläge zur Grunderwerbssteuer beeinflußt werden.

Besonders wichtig und von außerordentlicher finanzieller Bedeutung ist die Einfügung des neuen Titels **„Ueberweisung nach § 35 Finanzausgleichsgesetz".**

Das Landespräsidium darf sich hier auf die stattgehabten Verhandlungen beziehen und nur nochmals hervorheben, daß ohne die Aufrechterhaltung des § 35 oder ohne eine ähnliche dem Lande Lippe die zutage liegenden Steuerausfälle ausgleichende Maßnahme der Reichsgesetzgebung die Ausbalanzierung der künftigen Staatshaushaltspläne stets auf die größten Schwierigkeiten stoßen wird. Dieser besonderen Lage Lippes muß die Reichsgesetzgebung auch bei dem bevorstehenden endgültigen Finanzausgleich Rechnung tragen. Aufgabe des Landespräsidiums wird es deshalb sein, den kommenden Verhandlungen über den Finanzausgleich besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Bei den Einnahmen aus der freiwilligen Gerichtsbarkeit hat das Landespräsidium entsprechend den gegebenen Zusagen eine Ermäßigung vorgesehen, damit die hier und da hervorgetretenen Härten ausgeglichen werden. Eine entsprechende Vorlage wird dem Landtag alsbald übermittelt werden.

Bei Titel V mag noch auf die Einnahmeposition „Zuschuß der Stadt Detmold und Lemgo zu dem Gymnasium usw." hingewiesen werden. Diese Ansätze sind an sich nicht neu. Soweit Lemgo in Betracht kommt, hat auch der vorjährige Haushalt bereits wieder diesen seit 1889 bestehenden Zuschuß enthalten. Trotz mancherlei, besonders seitens des Magistrats Lemgo, vorgebrachter Abänderungswünsche gründet das Landespräsidium aus rechtlichen Erwägungen und allgemeinen finanzpolitischen Gründen keine Aenderung des bisherigen Zustandes befürworten zu sollen. Da Detmold Lemgo gegenüber nicht begünstigt werden soll, ist auch hier wieder die frühere Einstellung (10 000 RM.) vorgenommen. Entsprechende Verhandlungen mit den Städten sind eingeleitet.

Etwas Neues stellen die dem Staatshaushaltsplan angeschlossenen **Uebersichten über die Schulen** und das **Vermögen der Landkasse** dar. Aus diesen Anlagen ist im einzelnen zu entnehmen, welche Schulden zur Erfüllung der mancherlei notwendigen Staatsaufgaben haben aufgenommen werden müssen und wie die vielfachen besonderen Ausgaben und Leistungen des Landes angelegt sind. Durch die neue Anordnung der Schulden und des Vermögens der Landkasse soll gleichzeitig die einheitliche Verwaltung der Kapitalien durch die Landkasse gesichert werden.

Soweit die **Ausgaben** in Betracht kommen, soll zunächst ganz allgemein darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Landespräsidium sich nicht mehr der Notwendigkeit hat verschließen können,

einige neue Beamtenstellen zu schaffen.

Bei den Verwaltungsbehörden haben beispielsweise eine ganze Reihe von Verwaltungsaktuaren bereits seit Jahren reine Obersekretärgeschäfte selbständig zu erledigen. Es ist nicht daran zu denken, daß hierin in absehbarer Zeit eine Aenderung eintritt. Hinzu kommt, daß bei dieser Beamtenkategorie ein ungesundes Verhältnis zwischen der Zahl der bisherigen festen Stellen und der Anzahl der beschäftigten Stellenanwärter besteht. Im Interesse der Verwaltung mußten daher wenigstens zwei neue Obersekretärstellen bei den beiden größten Verwaltungsämtern (Detmold und Brake) geschaffen werden. Aehnlich liegt es bei den neu angeforderten Assistentenstellen bei der Justiz und der Verwaltung. Die Umwandlung einiger Angestelltenstellen der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus in Beamtenstellen entspricht der vom Landtag vor zwei Jahren gefaßten Entschließung, bis zu 37 Personen des Pflegepersonals der staatlichen Krankenanstalten in das Beamtenverhältnis zu überführen. Im vergangenen Jahr sind für Lindenhaus 11 neue Stellen geschaffen, eine Stelle ist dem Landkrankenhaus zugefallen; werden die jetzt angeforderten 12 weiteren Stellen bewilligt, so sind vorläufig insgesamt 24 Beamtenstellen geschaffen. Bei dem Gymnasium und der Oberrealschule in Detmold war schließlich die Schaffung einer weiteren Studienratsstelle erforderlich, weil einmal auch hier ein ungesundes für die Verwaltung niemals förderliches Verhältnis zwischen Stellenzahl und Zahl der beschäftigten Anwärter besteht und im übrigen die Anstellung des ältesten Stellenanwärters im dienstlichen Interesse erforderlich erscheint. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Kreisärzten; hier mußte schon um deswillen eine Aenderung des bisherigen Zustandes eintreten, weil die vergleichbaren Beamten in den meisten übrigen deutschen Ländern, insbesondere in Preußen, ungleich günstiger gestellt sind. Die verhältnismäßig sehr geringe Zahl der neuangeforderten Stellen bringt im übrigen, worauf besonders aufmerksam gemacht werden soll, keinerlei Gefahr für den Fall etwaiger weiterer Verwaltungsreformen. Auch tritt im Augenblick keine Mehrbelastung ein, weil die Vergütungen der Stellenanwärter bzw. der Angestellten sich entsprechend vermindern.

Für die Unterstützung von Notstandsarbeiten sind nur 50 000 RM. vorgesehen, weil die Hauptausgaben für diese Zwecke in dem außerordentlichen Nachtragshaushalt 1926 und in dem außerordentlichen Haushalt 1927 zu finden sind. Die Ausgaben für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge fallen vom 1. 4. 1927 vollständig dem Reiche zur Last, eine von dem Reichsgesetzgeber anläßlich der Uebergangsregelung des Finanzausgleiches vorgesehene Maßnahme, die für das Land Lippe außerordentlich bedeutsam ist. Für die laufende Instandsetzung der Landesstraßen sind 700 000 RM. angesetzt. Die Erhöhung rechtfertigt sich allein mit Rücksicht auf den dauernd steigenden Autoverkehr.

Der außerordentliche Haushaltsplan

enthält neben den Ausgaben, die bereits vom Landtag bewilligt sind, einige nicht zu umgehende einmalige Anschaffungen und Arbeiten. So entspricht es unter anderem der Bedeutung der Kriminalpolizei in der heutigen Zeit, daß hier ein besonderer Kraftwagen zur Verfügung gestellt wird. Aus der Beteiligung an dem Basaltbruch in Adelebsen werden dem Lande weiter aller Voraussicht nach große Vorteile erwachsen. Die Bereitstellung von 10 000 RM. für die Hergabe verzinslicher Darlehen an minderbemittelte Studierende liegt im Zuge der vorjährigen Entschließung des Landtages. Die Ausgaben für die Baudarlehen für Landarbeiterwohnungen und die Meliorationskredite ergeben sich zwangläufig aus der entsprechenden reichsgesetzlichen Regelung. Für das Amtsgericht in Blomberg ist die Anlage einer Zentralheizung nach Ansicht der in Frage kommenden Stellen unbedingt erforderlich. Für die kommenden Jahre sind weitere Zentralheizungsanlagen bei den Amtsgerichten Alverdissen und Lage sowie einigen anderen Behörden, z. B. Verwaltungsamt Brake, vorgesehen.

Zusammenstellung des ordentlichen Etats

	Einnahme	Ausgabe
Titel I Finanzverwaltung	7 823 142	3 316 050
Titel II Landtag u. allg. Landesverwaltung	231 016	1 127 847
Titel III Justizverwaltung	714 000	819 951
Titel IV Verwaltung d. öffentl. Arbeiten, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe	32 800	963 625
Titel V Verwaltung d. Unterrichts-, Kunst-, Wissenschaftlichen, Medizinal- u. Fürsorgeangelegenheiten	343 135	2 917 620
RM.	9 144 093	9 144 093

Zusammenstellung der a. o. Etats.

Einnahme: 2 738 816 RM. Ausgabe: 2 738 816 RM.

Abschluß 1927:

Gesamteinnahme:	11 882 909 RM.
Gesamtausgabe:	11 882 909 RM.
Ueberschuß:	—
Fehlbetrag:	—

Zum Sonntag

„Die Moral muß wieder gehoben werden", so heißt es überall, wo man noch nicht selbst ganz im Schmutz steckt. Von der „christlichen Grundlage", dem Nährboden der heute bestehenden Kultur, hat sogar die neue Reichsregierung warme Worte zu sagen gewußt. Aber die warmen Worte und Reden bleiben doch so lange kalt, als es bei Worten und Reden bleibt.

In gleicher Meinung, nur weitschauender und zweckvoller, hat es mal einer gesagt: „Es werden nicht alle, die „Herr, Herr!" — sagen, ins Reich der Himmel kommen, sondern allein die, welche den Willen meines Vaters im Himmel — tun!"

Der das sagte, hat aber zu seinen Worten gestanden in und mit der Tat, wie kein anderer. Der hat nicht bloß gesagt: wir müssen wirken, solange es Tag ist. Oder mit heutigen Redewendungen gesprochen: die Arbeit allein kann uns wieder hochbringen. Nein, er hats auch getan, hat gewirkt auf Erden, bis er mit sterbender und doch sieghafter Stimme seinem himmlischen Auftraggeber und der durch ihre Sünden dem Tod geweihten und doch nach Leben hungernden Menschheit melden konnte: „Es ist vollbracht!"

Und dieser Einzigartige, bei dem Wort und Tat nicht auseinanderklaffen, auch nicht durch Kompromisse ausgeglichen werden mußten, sondern innerlich und äußerlich eins waren, dieser Einzigartige fordert alle, die seinen Namen tragen, ja überhaupt alle, die Anwärter auf solchen Ehrendienst sind, auf: „Wirket Speise, die bleibt ins ewige Leben!" m. a. Worten: „Glaubet an Gott und glaubet an mich!" Denn wer an den Sohn glaubt — und niemand kommt zum Vater, denn durch ihn —, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird kein Leben sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

Glauben ist Tat. Glauben ist Lebens- und Arbeitsgemeinschaft mit Gott und seinem Gesandten, den sie zu Weihnachten alle Jahre alle willkommen heißen mit — Worten, Liedern und Feiern. Glauben ist keine schöne Redensart, wie man sie in programmatische Erklärungen eingliedert, sondern etwas sehr Reales, Wirkliches. Glauben ist Wirken, solange es Tag ist. Glauben fordert nicht bloß in feierlichen, gehobenen, rührseligen Augenblicken den Menschen zu einem schönen, vielleicht auch schwungvollen Bekenntnis. Nein, Glauben fordert den ganzen Menschen nach Leib, Seele und Geist, nach all seinen Betätigungen, seinen Tat- und Liebesgehorsam.

Mit dem „Sehen, daß unsere ganze heute bestehende Kultur — und dabei fragt sich noch sehr, was die Menschen unter Kultur verstehen! — auf christlicher Grundlage erwachsen ist", ist's wahrhaftig nicht getan. Geschichtliche Rückblicke sind gut und nützlich, aber fruchtbar doch nur dann, wenn man aus ihnen lernt, wenn es nicht, wie so oft, von ihnen heißen muß: „Das wurde, vergebens wie immer, geschrieben ... damals." So schreibt einer, der unser verzweifeltes Heute mit- und durchlebt hat.

Und darum heraus mit dem Glauben, dem alten, den so viele so gering schätzen, hervor aus dem Versteck, in das ihm die Furcht vor dem Vorwurf der Rückständigkeit verbannt hatte! Heraus mit ihm, aus der dunklen, muffigen Rumpelkammer, in die ihr wohlweisen Menschen des neuen Zeitalters ihn meist verwiesen habt. Heraus mit dem Glauben an den Herrn Jesus, der Weg, Wahrheit und Leben ist und gibt, alles das, was uns heute fehlt und doch so not tut. Der Glaube an Ihn ist's allerdings und die darin liegende Kraft von oben, aus der die Weltkultur, sofern sie Liebe, Hilfsbereitschaft, Ergänzungswilligkeit, Dienst ist, die auch dem Nächsten gibt, worauf er Anspruch hat, aus der sie erwachsen ist. Macht diesen Glauben zu eurem ureigensten, persönlichsten Gut und Besitztum! Dann wird sich auch die Moral heben und die christliche Grundlage wird wirksam werden im Leben der Menschen untereinander.

— **Danksagung.** Zu meinem Geburtstage sind mir so viele Glückwünsche und Zeichen freundlichen Gedenkens zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen meine Freude darüber zum Ausdruck zu bringen. Ich bitte deshalb alle, die meiner gedacht haben, auf diesem Wege meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen.

Detmold, den 12. Februar 1927.

Anna, Fürstin zur Lippe.

— **Neue Landtagsvorlagen.** Dem Landtag sind außer dem Staatshaushaltsplan noch folgende Gesetzentwürfe zur Beschlußfassung zugegangen: Vorlage 85, Gesetz betr. die Ergänzung des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz; Vorlage 86, Lippisches Berggesetz; Vorlage 87, Gesetz über die Aufwertung von Erbpachtzinsen (Kanon), Grundmieten, Erbleihen und ähnlichen Ansprüchen; Vorlage 88, Gesetz betr. die Abänderung des Lippischen Rentengutsgesetzes; Vorlage 89, Gesetz über die Zulässigkeit des Rechtsweges bei den ordentlichen Gerichten in Enteignungsangelegenheiten.

— **Freie Lehrerstelle.** Zum 1. April 1927 ist eine Lehrerstelle mit Dienstwohnung in Sport-Eichholz zu besetzen. Bewerbungen sind durch den zuständigen Herrn Kreisschulrat bis zum 25. Februar 1927 bei der Lippischen Oberschulbehörde einzureichen.

— **Die Entwicklung des Arbeitsmarktes** geht auf dem eingeschlagenen Wege der Besserung weiter. Am 1. Januar entfielen in Westfalen und Lippe auf 1000 Einwohner 24,3 Erwerbslosenunterstützungsempfänger, am 15. Januar 23,6 und am 1. Februar 22,2. Im Deutschen Reich dagegen ist in der Zeit vom 1. bis 15. Januar eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage eingetreten, und zwar wurden am 1. Januar 28 Erwerbslosenunterstützungsempfänger auf 1000 der Bevölkerung gezählt und am 15. Januar 29,4. Noch ungünstiger als das Reich steht die benachbarte Rheinprovinz da; hier betrugen dieselben Zahlen am 1. Jan. 31,0 und am 15. Januar 31,3. An diesen Zahlen gemessen, ist der Arbeitsmarkt an sich in allen Bezirken trotz vereinzelter relativer Besserung noch ungünstig.

— **Genehmigte Lotterie.** Dem Caritasverband der Diözese Mainz ist die Genehmigung erteilt, von der von ihm geplanten 2. Dombaulotterie zu Gunsten des Mainzer und Wormser Domes und der Karmeliterkirche in Mainz 1000 Lose mit den Nummern 12 001 bis 12750, 40751—41000, 89001—89250 und 140251 bis 140500 in Lippe zu vertreiben. Die Ziehung findet am 5. und 6. Mai 1927 statt.

— **Von der Post.** Postsendungen mit ungenügender und unleserlicher Angabe der Bestimmungspostanstalt sind meist Fehlleitungen und damit Verzögerungen ausgesetzt. Um dies zu vermeiden, ist es nötig, den Ortsnamen groß und genau, der postamtlichen Bezeichnung entsprechend, mit dem ihm zur Unterscheidung von anderen Orten beigelegten Zusatz, der aus den Aufgabestempeln ersichtlich ist, ohne Abkürzung anzugeben und im Kopfe der Briefbogen, Briefumschläge, Rechnungen usw., den Postort in derselben Weise und außerdem die Wohnung niederzuschreiben oder vordrucken zu lassen. Zum Beispiel Brake (Lippe), Brake (Westf.), Brake (Oldenburg), Brakel (Krs. Höxter), Münster (Westf.), Münster (Taunus), Münster (Oberhessen), Köln-Mülheim, Mülheim (Ruhr), Mülheim (Mosel), Mülheim (Möhne), Mülheim (Bz. Coblenz), Frankfurt (Main) Frankfurt (Oder). Bei Sendungen nach großen Städten mit mehreren Zustellungspostanstalten ist außerdem hinter der Ortsbezeichnung die Nummer der Zustellungspostanstalt und bei Berlin auch der Postbezirk: W. NW. SO. SW usw. anzugeben. — Besonders häufige Fehlleitungen verursacht auch die undeutliche Schreibweise „Ostfr." als Abkürzung für Ostfriesland, da sie leicht für Ostpr. (Ostpreußen) gelesen wird, weshalb sich empfiehlt, derartige Zusätze auszuschreiben. — Das vom Reichspostministerium herausgegebene Verzeichnis der Postanstalten, Eisenbahn-, Kraftwagen-, Luftverkehr- u. Dampfschiffstationen usw. enthält alle Postorte mit den zusätzlichen Bezeichnungen und ist für 2,40 RM. durch Vermittlung jeder Postanstalt käuflich.

— **„Siebzehn und vier" ist verboten!** Am 8. Febr. wurden drei junge Leute dabei abgefaßt, wie sie im Marstall des Herforder Staatsbahnhofs verbotene Glücksspiele ausführten. Sie haben das verbotene Spiel „Siebzehn und vier" gespielt. Der Verführer ist ein angeblicher Berliner stellenloser Kaufmann, die Verführten jugendliche Arbeiter. Ersterer wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Detmold

— **Zum Vortragsabend von Hedwig Wangel,** der großen Künstlerin und hochherzigen Menschenfreundin, der morgen, Montagabend, um 8 Uhr im „Neuen Kruge" stattfindet, seien zur Orientierung ein paar Zeilen aus ihrer Broschüre „Das Tor der Hoffnung" abgedruckt: „Es handelt sich bei der Hedwig Wangel-Hilfe (e. V.), die zur Aufrechterhaltung des „Tors der Hoffnung" dient, darum, einer ganz speziellen Klasse von Menschen zu helfen, nämlich weiblichen Strafentlassenen, die durch Gefängnis- oder Zuchthausstrafe hindurchgegangen, um mit dem Vorsatz wieder in die bürgerliche Gesellschaft treten, ein neues Leben zu beginnen . . . Die Zeit in den Gefängnissen gibt den Beamtinnen reichlich Gelegenheit, ihre Schützlinge kennen zu lernen, und da die Handhabung des modernen Strafvollzuges in den letzten Jahren darauf ausgeht, unter den Gefangenen gewisse Unterschiede zu machen, welche sich aus der Führung der einzelnen Persönlichkeiten leicht feststellen lassen, so ist es ein nicht aussichtsloses Beginnen, solchen, die ehrlichen Willen gezeigt, nach ihrer Entlassung auch beizustehen und ihnen einen Aufstieg wieder zu ermöglichen." — Die allgemeine Anteilnahme und Anerkennung, die die originelle Frau mit ihren Bestrebungen in amtlichen wie privaten Kreisen gefunden und ihr eine gesonderte Stellung in der modernen Fürsorgebewegung geschaffen hat, lassen einen zahlreichen Besuch zu ihrem Vortragsabend wie zu ihrem Auftreten im Landestheater erwarten, das zwei Tage darauf stattfindet.

— **Kursus für Säuglingspflege.** Es wird beabsichtigt, in den nächsten Wochen wiederum einen Kursus in Säuglingspflege abzuhalten. Meldungen von Teilnehmerinnen (junge Mädchen und Mütter) werden bis zum 19. d. Mts. auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses, vormittags von 8—10 Uhr, entgegengenommen.

Bei **Grippe, Influenza**
u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort. Laut notarieller Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Ärztekreisen eingegangen, darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanstalten. Überraschende Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist i. allen Apoth. erh. Preis M. 1.40
12,5 Mtn. Gr. Chinin, 24,3 Acid. acet. sal. ad 1,0 amyl.
9647

Die Generalversammlung des Gewerkvereins

Der Gewerkverein deutscher Ziegler hielt gestern im Amtshaus in Lage erstmalig nach dem Konflikt im vergangenen Jahre die ordentliche Generalversammlung für Lippe und die angrenzenden Bezirke ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Aus allen Teilen des Lipperlandes waren die Abordnungen herbeigeeilt, ein gutes Zeichen, daß die Krise glücklich überwunden ist und die alten Ziegler wieder treu zu ihrem Verbande stehen.

Herr Becker-Sülterheide eröffnete um ½10 Uhr die Versammlung und hieß die Anwesenden herzlich willkommen und begrüßte als Vertreter des Landespräsidiums Herrn Schulrat Geise, weiter Herrn Bürgermeister Gierlichs-Lage, den Vorsitzenden des Bezirksverbandes Minden-Ravensberg der Deutschen Gewerkschaft, Herrn Dimisch-Bielefeld, als Vertreter der Deutschen Volks- und Feuerversicherung Herrn Miemann-Bielefeld und Reichstagsabgeordneten Tremmel-Berlin. In ihren Begrüßungsworten gaben die Gäste dem Wunsche Ausdruck, daß der Verband auch fernerhin alle Kräfte für die gute Existenz des Zieglerstandes einsetzen möge und auch ihre Hilfe den Zieglern stets zur Verfügung stände.

Bei dem Geschäftsbericht betonte Herr Kuhlmann-Hardissen, daß auch in diesem Jahre der Zieglerschaft große Kämpfe bevorständen, in erster Linie gegen die ungeheure Arbeitslosigkeit und ferner auch gegen die Ersatzbaustoffe, die in der letzten Zeit stark überhand genommen hätten. Das Ziel sei die Schaffung guter Tarifverträge.

In der sich anschließenden Aussprache wurde der Leitung von den Delegierten einstimmig das Vertrauen ausgesprochen und allseitig hervorgehoben, daß die Bezirksleitungen auch weiterhin treu zur Verbandsleitung ständen und jeder Ziegler tatkräftig die Arbeit fördern würde. Schon jetzt sind im Lande über 100 Zieglervertreter tätig.

Über „Die wirtschaftliche Lage in der Ziegelindustrie" sprach sodann Herr Becker-Sülterheide, der zunächst einen Rückblick über das verflossene Jahr gab, das für die Ziegler nicht gerade glänzend gewesen ist. Die Ziegeleien hatten noch große Lagerbestände, und den Zieglern war nur wenig Arbeitsmöglichkeit in den Sommermonaten gegeben. Nach den letzten Anzeichen scheinen die Aussichten für diesen Sommer besser zu werden, denn überall zeigt sich rege Bautätigkeit und auch die Bestände sind fast erschöpft.

Reichstagsabgeordneter Tremmel berichtete sodann über

„Die kommende Invaliden- und Altersversorgung des Verbandes".

Er betonte, die Zahl der Arbeitslosen sei heute kein Maßstab mehr für unsere Wirtschaftslage. Die Industrien brauchten infolge der Modernisierung nur noch ein Drittel der früheren Arbeitskräfte. Bei diesen Arbeiten würden naturgemäß die älteren Arbeiter zuerst ausgeschieden und somit vor ein Nichts gestellt, denn die bisherige Unterstützung sei so minimal, daß sie davon ihre Existenz nicht fristen könnten. Hier wolle nun der Verband den älteren Arbeitern helfend unter die Arme greifen. Der Verband habe die Absicht, die Erwerbslosenunterstützung vom 1. April ab in der vollen Höhe wieder einzuführen. Es handelt sich bei dieser Unterstützung nicht um einige Wochen, sondern um eine dauernde laufende Rente. Diese Einrichtung wird von der Verbandsleitung durchgeführt, es werden also keine weiteren Verwaltungskosten entstehen. Um nun allen Mitgliedern diese Rente zuteil werden zu lassen sind vier Unterstützungsklassen vorgesehen. Der besondere Beitrag für diese Rente soll für Mitgliedsbeiträge von 50 Pfennig 10 von 60—80 Pfg. 20, von 1—1,40 ℳ 30 und für Mitglieder mit 1,50—2 ℳ Beitrag 40 Pfg. betragen. Als Gegenleistung für diese Beiträge ist eine Rente festgesetzt nach 10jähriger Mitgliedschaft. Nach 10monatlicher Beziehung der Rente kann schon der insgesamt eingezahlte Beitrag erreicht sein. Für den Fall eines tödlichen Unglücksfalles bekommen die Angehörigen je nach der Klasse den Betrag von 700—1000 ℳ ausbezahlt. Bei Mitgliedern, die schon während der Zahlung der Beiträge sterben, wird der eingezahlte Betrag den Hinterbliebenen zurückbezahlt, vor dem fünften Jahre 75 %. Diese Erleichterung werden insbesondere die älteren Ziegler sicherlich begrüßen, die in der Inflation ihr sauer erspartes Geld verloren und bei den traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen der letzten Jahre sich keinen Spargroschen zurücklegen konnten.

In der Aussprache wurde dann auch den Ausführungen überall Zustimmung erteilt. Diese Neuerung wird in erster Linie für Lippe von Bedeutung sein, haben wir doch in Lippe mit 4500 von ganz Westfalen die meisten Erwerbslosen. Ein krasses Beispiel für die Notwendigkeit dieser Rente gab Herr Dimisch-Bielefeld der ausführte, daß es in Bielefeld keinen Erwerbslosen unter 17 Jahre gebe und bis zu 21 Jahren nur noch sehr wenig, während die älteren Arbeiter, die doch auch dem Staate ihre Arbeitskräfte hingegeben haben, nicht mehr in den Betrieben aufgenommen würden.

Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der früheren Vorstandsmitglieder.

Hierauf referierte Herr Friedebold-Lage über

„Die Ziegelindustrie in der Volkswirtschaft."

Die Bedeutung der Ziegelindustrie müsse von Arbeitgebern und Arbeitnehmern überall hervorgehoben werden. Die volkswirtschaftliche Bedeutung liege in erster Linie darin, daß wir sämtliche Produkte der Ziegelindustrie im eigenen Lande besitzen. Zum andern sei der Ziegeleibau der gesündeste. In der Ziegelindustrie würden heute noch 180 000 Leute beschäftigt, und ihr müsse daher schon die größte Beachtung geschenkt werden. In der Tarifbewegung müßte künftig viel aktiver vorgegangen werden. Es müsse eine Annäherung der einzelnen Lohngebiete wieder erstrebt werden. Die volle Arbeitsfähigkeit müsse wieder mit dem 18. Lebensjahre beginnen. Die Frage der Arbeitszeit spiele eine sehr wichtige Rolle. Wenn länger gearbeitet werden müsse, so fordere man aber auch einen angemessenen Aufschlag.

In einer sich anschließenden längeren Aussprache wurden noch zahlreiche Wünsche und Klagen der Ziegler zur Erörterung gebracht und mehrere noch nicht geklärte Fragen erledigt. Es wurde u. a. auch gefordert, daß jede Ziegelei drei Brenner haben müsse und auch für sie nur der Achtstundentag gelten solle. Es müssen die Tariflöhne vom August 1925 wieder eingesetzt werden, in denen ein Spitzenlohn von 75 Pfennig gefordert wird. Vorbedingung für die Erreichung dieser Ziele sei aber die Organisation sämtlicher Ziegler, dann brauche man dem kommenden Sommer nicht so schwarz entgegensehen.

Schließlich ergriff noch Herr Direktor Miemann-Bielefeld das Wort, um in kurzen Zügen die Entwicklung, Stärke und Ziele der Deutschen Volks- und Feuerversicherung zu erläutern.

Nach einem kurzen Schlußwort des Reichstagsabgeordneten Tremmel wurde um 5 Uhr die arbeitsreiche Generalversammlung mit den besten Wünschen für das kommende Jahr geschlossen.

Zur gleichen Zeit hatte der Verband der Fabrikarbeiter eine Versammlung für Wanderarbeiter einberufen, die neben dem Amtshaus im „Alten Keller" stattfand und ebenfalls gut besucht war. Es ist keine Frage, daß diese Zusammenkunft in ganz bestimmter Absicht zu gleicher Zeit und an dem gleichen Ort einberufen war. Reichstagsabgeordneter Schreck-Bielefeld sprach über die Aufgaben des Reiches für die Wanderarbeiter; anstelle des Präsidialmitgliedes Drake referierte Herr Landtagspräsident Meier über die gleichen Aufgaben des Landes. Wir kommen auf die Versammlung noch im einzelnen zurück.

— **Fastnachtsspiele.** Am Dienstagabend ½8 Uhr werden in der Aula des Gymnasiums Fastnachtsspiele von Hans Sachs durch Schüler der Anstalt aufgeführt. Alle Eltern und alle Freunde der Anstalt sind hierzu herzlich eingeladen.

— **Zur Loheland-Vorführung am 3. März im Lipp. Landestheater.** In der heutigen Zeit, die so laut hallt von den Forderungen einer krampfhaften Sehnsucht nach freiem Wachstum, und die doch so unfähig ist, Lebendiges als organische Einheit zu fassen, hat Loheland nicht mitgefordert, mitgerufen, hat aber — sehr selten heute — Mut und Geduld gehabt, in aller Stille und Ruhe zu arbeiten und sein Werk wachsen zu lassen. Diese Tatsache allein müßte genügen, alle pädagogisch und künstlerisch interessierten Menschen dahin zu bringen, sich doch einmal mit dem Geist, der in Loheland lebt und webt, zu beschäftigen. Es zieht sich eine herbe Strenge und innere Beherrschtheit durch den ganzen vielfarbigen Bewegungsreichtum der Loheland-Vorführungen. Sie wollen nichts weiter als Einblick in die Lehrweise geben, sie wollen pädagogische Arbeit zeigen. Aber sie sind so durchdrungen, daß sie im wahrsten Sinne künstlerisches Schaffen darstellen, und man kann an sie nicht anders herangehen, als mit derselben inneren Wachheit, mit der man ein großes musikalisches Kunstwerk auf sich wirken läßt.

— **Frau Toni Körber,** seit 17 Jahren als bewährte Gesangslehrerin hier tätig, gibt am Montag, dem 7. März, im Saale der Ressource mit sehr vorgeschrittenen Schülern einen Lieder- und Operetten-Abend, auf den wir bereits heute als interessierendes Erlebnis hinweisen wollen.

— **Kinderkostümfest.** Wir weisen nochmals auf das heute nachmittag in den oberen Räumen des Hotels Stadt Frankfurt stattfindende Kinderkostümfest hin. Wie im Vorjahre, wird der Nachmittag auch diesmal bei den Kleinen sowohl wie auch bei Eltern und Bekannten viel Freude auslösen. Abends schließt sich im Restaurant ein Unterhaltungskonzert an.

— **Lichtbilder-Vortrag.** Heute abend 8 Uhr findet im großen Saale des Vereinshauses ein Lichtbilder-Vortrag statt. Herr Uthoff, der Vereinsleiter des Ev. Männer- und Jünglingsvereins zu Heidenoldendorf, der den Vortrag schon an vielen Orten unseres Heimatlandes mit großem Erfolg gehalten hat, wird auch an diesem Abend die nötige Erklärung zu den Bildern geben. Der Vortrag behandelt das Ferienlager der lippischen Jungscharen in Bonneberg bei Blotho an der Weser. Jedermann ist herzlich eingeladen.

— **Hesslers Handelsschule.** Die Sommerkurse beginnen am 5. und 20. April. Nähere Auskunft erteilt die Direktion, die Anmeldungen jederzeit entgegennimmt. (Siehe Anzeige.)

— **Lipp. Landestheater.** Heute abend 7.45 Uhr findet eine Wiederholung der am Freitag mit den allergrößten Lacherfolgen aufgeführten Posse „Pension Schöffer" statt. Das mitgelachte Haus amüsierte sich köstlich, denn der von Akt zu Akt steigende Humor sorgte für die beste Stimmung im Publikum. Am Mittwoch, dem 16. Februar, abends 7.45 Uhr, findet ein einmaliges Gastspiel von Hedwig Wangel, die sich durch ihre soziale Arbeit an weiblichen Strafentlassenen besondere Verdienste erworben hat, statt. Sie wird sich in einer ihrer besten Rollen, nämlich als „Mutter Wolff" in Gerhart Hauptmanns Diebeskomödie „Der Biberpelz", zeigen. Da mit einem ausverkauften Hause zu rechnen ist, empfiehlt es sich die Eintrittskarten im Vorverkauf an der Theaterkasse zu besorgen. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten, so daß jedem Gelegenheit zum Besuch dieses vielversprechenden Abends gegeben ist. Es wird höflichst um Zahlung der 3. Abonnementsrate erbeten!

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag 3½ Uhr findet ein Kaffeekonzert statt. Eintritt frei.

— **In der Frischen Quelle in Hiddesen** findet heute ein Kaffeekonzert statt.

Amt Detmold

Brokhausen, 12. Febr. Elektrisches Licht. Auch unser Ort hat den sehnlichsten Wunsch, bald mit elektrischem Licht versorgt zu werden. In der letzten Versammlung wurde Einigkeit erzielt und dementsprechende Beschlüsse wurden gefaßt.

Bad Salzuflen

— **Männergesangverein Bad Salzuflen.** Im hies. Männergesangverein, dem man in weitesten Kreisen der Bürgerschaft ein lebhaftes Interesse entgegenbringt, wird zur Zeit besonders emsig und eifrig geprobt. Weisen doch die letzten Uebungsabende einen fast 100prozentigen Besuch auf und schrecken die Sänger sogar vor notwendigen Sonderproben nicht zurück. (An den Sonntagen bis zum Konzert sind jetzt noch besondere Probestunden, und zwar von 11¼—12¼ Uhr eingelegt worden. Am heutigen Sonntag ist die erste Stunde angesetzt.) Das Ziel all dieses löblichen Tuns ist das am 6. März im hiesigen Kurtheater stattfindende Konzert des Vereins. Wir weisen auf diese Veranstaltung schon jetzt empfehlend hin. Die Vortragsfolge dieses Konzertes sieht einige hier noch nicht gehörte Kompositionen für Männerchor vor. Außerdem werden die Solisten des Abends, Frau Behling-Ridderbusch-Detmold (Sopran) und der an vielen Orten in bester Erinnerung stehende Pianist Otto Wenel-Bielefeld, in ganz hervorragendem Maße zur künstlerischen Ausgestaltung des Programms beitragen. Wir wünschen dem M.-G.-V. zu seinem Vorhaben einen guten musikalischen Erfolg und ein volles Haus.

— **Im Ratskeller** findet am heutigen Sonntag das allbeliebte und stets gern besuchte Unterhaltungskonzert statt. Beginn ab 4 Uhr nachmittags.

— **Die Direktion der Kammerlichtspiele** hat mit dem diesmaligen Programm einen ausnehmend guten Griff getan, denn selbst des vielbesuchten „Wolgaschiffers" Ruhm wird durch den jetzt gezeigten Großfilm „Hanseaten", der nach dem gleichbetitelten Roman Rudolf Herzogs geschaffen wurde, wesentlich in den Schatten gestellt. Schon, daß er frei von aller Tendenz eine menschlich nachzufühlende und nahegehende Handlung besitzt, hebt ihn weit über alle auf Äußerlichkeiten gerichtete Reklamefilms hinaus, ganz abgesehen davon, daß kein Lieblina der Masse sich unter seinen Darstellern befindet, sondern daß jeder einzelne Mitwirkende sich dem Ganzen mit einem Können und Geschick einfügt, das mustergültig ist. Das wirklich gute Werk wird selbst manchem Gegner der Filmkunst eine Oase in der Wüste dünken, und kann deshalb nicht genug zur Besichtigung empfohlen werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diesmal jeder Kinobesucher hochbefriedigt sein und übereinstimmen wird mit dem Urteil, daß seit langer Zeit einmal etwas wirklich Gutes mit diesem Film „Hanseaten" geboten wurde. Zudem ist natürlich auch dafür gesorgt, daß durch einen Lustspiel-Schlager die heitere Stimmung lustiger Leute nicht zu kurz kommt und daß diejenigen, die das Aktuelle stehen, durch ein vorzügliche Deulig-Auslands-Wochenschau informiert werden, wie es in der Welt aussieht. Wer also am Sonntag oder Montag nichts Besseres vorhat, dem bietet sich unbedingt die beste Gelegenheit, in den Kammerlichtspielen einige unterhaltsame und lehrreiche Stunden zu verleben.

Schötmar

— **Die Maul- und Klauenseuche** unter dem Klauenviehbestande des Gutsbesitzers Fritz Niewald jun. Nr. 13 in Werl-Aspe ist erloschen. Die Gehöftsperre ist hier aufgehoben worden, ebenso die Sperre über Aspe Asperheide und Kriegerheide. Weiter unter dem Klauenviehbestande des Landwirts Gust. Benstek Nr. 49 in Lockhausen. Die Gehöftssperre ist hier gleichfalls aufgehoben worden, ebenso die Sperre über Bärten und Lockhausen. Hiermit ist das ganze Amt Schötmar und damit der gesamte Veralutungsamtsbezirk Schötmar wieder frei von der Maul- und Klauenseuche.

Amt Schötmar

Sylbach, 13. Febr. Auf das heute abend im Gasthof „Zum Löwen" stattfindende Künstler-Konzert wird hiermit nochmals hingewiesen. Durch die Mitwirkung der Konzertsängerin Anne Krause dürfte das Konzert für unsern Ort ein Ereignis werden.

Amt Oerlinghausen

Leopoldshöhe, 13. Febr. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt am Donnerstagabend Herr Sanitätsrat Dr. Caesar. Er stürzte infolge Gabelbruchs mit seinem Rade kurz hinter dem Bahnübergang in Oerlinghausen auf dem Wege nach Asemissen so unglücklich, daß er aufs Gesicht schlug, erheblich verletzt wurde u. eine leichte Gehirnerschütterung davontrug. Herr Dr. Rieß leistete die erste Hilfe und schaffte seinen verletzten Kollegen im Auto nach dessen Wohnung.

Lage

— **Aus dem Stadtparlament.** In zweiter Lesung wurde dem Ankauf eines kleinen Restgrundstückes, ferner dem Verkauf eines Grundstückes an den Werkmeister Heinrich Lehmeier zugestimmt. — Zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1928 schlägt der Magistrat die Wiederwahl der bisherigen Vertrauensmänner Stadtv. A. Rust, Oberlehrer Beckmann und Stuhlbauer Stecker vor. Diesen Vorschlägen wird zugestimmt. — Verkauf eines Bauplatzes an der Meierstraße an den Kaufmann J. Schlichting. Letztgenannter hat den Antrag gestellt, ihm den Bauplatz im Anschluß an sein Geschäftshaus zu verkaufen. Ein Verkauf an den Gärtner Beermann kommt deswegen nicht in Frage, weil für diesen Platz unbedingt eine ansehnliche Bebauung in Frage komme. Der Magistrat verlangt pro Quadratmeter 20 ℳ. Schlichting hat geboten, den Preis auf 17.50 ℳ zu ermäßigen. Die Arbeiten sollen möglichst von Bauhandwerkern der Stadt ausgeführt werden. Magistrat und Stadtv.-Versammlung setzen den Preis auf 18 ℳ fest und stimmen dem Verkauf zu. — Der Magistrat will eine Geländefläche zwischen der Besitzung Ostmann und der städt. Wiese an der alten und neuen Bruchstraße in einer Größe von 1214 Quadratmeter erwerben. In Aussicht genommen ist, hier in nächster Zeit ein Feuerwehrhaus zu errichten. Der Besitzer, Kaufmann H. Tönnies, hat zunächst einen Preis von 8 ℳ verlangt, später aber 7 ℳ festgesetzt. Aus der Versammlung wird der geforderte Preis als zu hoch bezeichnet. Man einigt sich schließlich auf den Antrag des Stadtv. Schnüll, wonach 6 ℳ einschl. aller Unkosten angemessen seien. — Ueber das Wohnungsbauprogramm 1927 hat der Magistrat eine längere Vorlage unterbreitet, auf die wir noch zurückkommen. Die Redner der einzelnen Parteirichtungen äußerten sich hierzu, die Versammlung stimmte schließlich den Magistratsvorschlägen zu. — Das Technikum beabsichtigt, an der Verbindungsstraße zwischen Bruchstraße und Bleichenweg weitere Unterrichtsgebäude zu errichten. Da nach dem vorhandenen Fluchtlinienplane eine erhebliche Fläche vom Technikum verloren geht, so hat das Technikum um Abänderung gebeten. Es wurde beschlossen, die Straßenbreite von 13 auf 12 Meter zu verringern, den Vorgarten fallen zu lassen und der Straße eine leicht gekrümmte Form zu geben. — Für die Instandsetzung des Sportplatzes an der Eichenallee werden insgesamt 27 000 ℳ verlangt. Es sollen zunächst 8500 ℳ für die Einebnung des Platzes verausgabt werden. Diese Kosten werden bewilligt. — Die Freiligrath- und Lortzingstraße befindet sich infolge des anhaltenden Regenwetters und der fehlenden Befestigung in einem außerordentlich schlechten Zustande. Die Befestigung dieser beiden Straßen wird beschlossen.

— **Preisschießen und Preiskegeln.** Im Gasthof Schröder am Bahnhof findet das Preisschießen und Preiskegeln Sonntag bezw. Montag seinen Abschluß. An diesen beiden Tagen erfolgt die Preisverteilung aller ausgestellten Preise. (Siehe auch heutige Anzeige.)

— **Lieder- und Ariensabend in der Turnhalle.** Die große Halle sah gänzlich besetzt, begeisterter Beifall und zahlreiche Blumenspenden, das war ein Erfolg, wie ihn sich die drei jungen Kunstbeflissenen, Fräulein Gertrud Münnich (Lage), Walter Hönsch (Detmold) und Paul Oskar Nebelsiek (Sohn des Försters Nebelsiek, Lage), die sich hier zu löblichem Tun vereinigt hatten, nicht besser wünschen konnten. Das bunte, nur etwas lang geratene Programm bot ein recht fesselndes Bild von dem Können der jungen Künstler und verdient eingehende Würdigung, die in der Dienstagnummer erfolgen wird.

— **Reichskronen-Lichtspiele.** „Der Feldherrnhügel". Die leichtsinnigen Liebes- und Ehegeschichten des feschen k. u. k. Rittmeisters v. Neuwein, mit all dem lustigen militärgrobdistischen Beiwerk, das dank der wohlgelungenen Typen, die die Episode beleben, zur Hauptsache wird, schrie geradezu nach der Camera. Und dem Bombenerfolg des allbekannten Vorkriegs-Lustspiels von Roda-Roda und Rößler bleibt die Verfilmung nichts schuldig. Regisseur Schönfelder hat eine der köstlichsten Militärkomödien daraus gemacht, abwechslungsreich, wirklich originell in seinen Einfällen wie eine das temperamentvolle Liebeszwiesprache mit der Lehmbüste. Auch die Darstellung steht nicht zurück an Owne und Witz. Harry Liedtke die geistreiche Olga Tschechowa, die anmutsvolle Mindszenty, der humorvolle Junkermann als Oberst mit den verletzten Abschiedswünschen. Walberg als Erzherzog, Weiß als Kurfürst, Roda-Roda selbst als wohlgelaunter Corps-Kommandant, sie bilden eine heitere Familie, die uns für einige Stunden glänzend unterhält. — „Heimliche Sünder" eine hochgute aber lustige Geschichte in 6 Akten ist ein Film in dem menschliche Schwächen in anständiger und humorvollender Form dargestellt sind. Geschickt ist dabei die Verletzung bestimmter Kreise vermieden. Man verstand immer wieder zur rechten Zeit Wachsein durch verlöschenden Humor zu mildern. Der Film fand überall freudigen und sachverständigen Beifall.

Horn

— **Grundstücksmarkt.** Der Klempnermeister und Installateur Heinrich Wiedemeier von hier erwarb von Herrn Gärtner Höffelmann das Haus an der Nordstraße, sowie den Garten an der Detmolder Straße. Herr Wiedemeier beabsichtigt, in dem erworbenen Hause eine Klempnerei zu eröffnen. Herr Höffelmann wird an der Detmolder Straße einen Neubau mit moderner Gärtnerei errichten.

— **Stenographiekursus.** Alle Herren und Damen, die den Kursus in der Einheitskurzschrift mitmachen wollen werden gebeten, sich morgen (Sonntag) um 9¼ Uhr in der alten Schule bei der Kirche einzufinden.

Alte Hansestadt Lemgo

— **In das Handels-Register A** ist unter Nr. 306 eingetragen: Firma Mai-Druck, Hildegard Mai in Lemgo, und als alleinige Inhaberin die Ehefrau Hildegard Mai in Lemgo.

Amt Sternberg-Barntrup

Sonneborn, 12. Febr. Am Sonntag, dem 19. Febr., feiern die Eheleute Ernst Krull das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Nachbargebiete

Bielefeld, 12. Febr. Abgelehnter Schiedsspruch. Der vom amtlichen Schlichtungsausschuß für die Damenwäsche-Industrie gefällte Schiedsspruch ist von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern dagegen abgelehnt worden. Der Schiedsspruch sah das Wiederinkrafttreten des bisherigen Mehrarbeitsabkommens vor mit der Maßgabe, daß die Mehrarbeit auf 54 Stunden beschränkt und für die 52. Wochenstunde ein Zuschlag von 20 % bezahlt werden sollte.

Kirchen-Konzert

Das zum Besten des Orgelfonds der Lutherischen Kirchengemeinde in der Lutherischen Kirche in der Schülerstraße abgehaltene Konzert wies einen guten Besuch auf, hätte aber im Hinblick auf den Zweck und der guten Darbietungen wegen eine noch größere Unterstützung aller Gemeindemitglieder verdient. Eingeleitet wurde das eindrucksvolle Konzert durch den Posaunenchor, der unter der Leitung des Herrn Niederbracht drei Chöre zum Vortrag brachte, ebenso erfreuten die Chöre „Hymne" aus „Befreiung Jerusalems" (Stadler) und der „Psalm" von Hauptmann „Kommt, laßt uns knien", vom Kirchenchor der Gemeinde (Leitung: Herr Dinger) klangschön zu Gehör gebracht. Frau Else Haß-Macht (Kiel) konnte mit dem Psalm „Der Herr ist mein Hirte" die ganze Weichheit, Fülle und Schulung ihres umfangreichen Soprans offenbaren und in dem Doppel-Quartett „Vespergesang" von Bortnianskp mit den Solostellen und dem leuchtenden „Jubilate" die Führerkraft und Sicherhaftigkeit dieser Stimme voll beweisen. Herr Walter Hönsch aus Detmold, der frühere Dirigent der „Liedertafel", zeigte sich mit der Arie des Caleb aus dem Oratorium Josua „Soll ich auf Kanaes Fruchtgefild" im Besitz eines kraftvollen Basses, der noch schöne Entwicklungsmöglichkeiten bietet und vor allem durch sorgfältige Tongebung und klare Textaussprache gefiel. Im Duett von Mendelssohn „Das ist der Tag des Herrn" klangen der schöne runde Sopran von Frau Haß-Macht und der profunde Baß des Herrn Hönsch prachtvoll zusammen. Herr Regierungsrat von Neumann, der hier bestbekannte Geiger, hatte sich mit zwei Bachschen Violinsolis ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt und verdient dafür den Dank der Zuhörer. Herr Dr. Müller wirkte auf der Orgel als sinnvoller und anschmiegender Begleiter der Sologesänge. Die reiche Vortragsfolge bot allen Zuhörern eine Stunde der Erbauung. elz.

Denken Sie sich eine Zahl

. . . . . genau soviel hinzuzulegen . . . . . weitere 146 hinzuzulegen . . . . . Die Hälfte von dieser Zahl macht . . . . . weitere 4 obziehen . . . . . Die „gedachte" Zahl abziehen, und das Resultat . . . . . ist der Preis unserer bestbekannten Baumwoll-Mehlfäße die unter „Ueberbord" in dieser Zeitung an anderer Stelle angeboten.

„Volana", Gel.m.b.H., Berlin SO 16, Köpenickerstr. 54

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.)

Zeit und Geld.

Ach, wie sind die Zeiten schlecht, — hört man immer sagen, — wenige kommen nur zu recht — und die meisten klagen, — weil sie über wenig Geld — doch viel Zeit verfügen. — dieser Mißstand auf der Welt — schafft viel Mißvergnügen.

Und doch heißt es: Zeit ist Geld, — wird die Güter mehren, — wie das Sprichwort Recht behält, — wird Erfahrung lehren. — Zeit ist Geld, sofern man weiß — seine Zeit zu nützen, — doch das Glück muß Mühe und Fleiß — etwas unterstützen.

Zeit ist Geld, wenn beides sich — läßt in Einklang bringen. — Mit viel Zeit läßt sicherlich — sich viel Geld erringen, — doch man kann auch mit der Zeit — sehr viel Geld verlieren, — hat man nicht die Fähigkeit — gut zu operieren.

Mancher sucht in kurzer Zeit— recht viel zu verdienen, — wenn ihm die Gelegenheit — günstig ist erschienen. — aus der Not zieht er Gewinn, — aus der Nächsten Schwächen. — das geht eine Zeit so hin, — doch dann wird sich's rächen.

Wer in schwerer Zeit versteht — andre auszurauben, — wer sich skrupellos vergeht — gegen Treu und Glauben, — den bringt man in Sicherheit — und wird ihm nichts schenken, — und statt Geld bekommt er Zeit, — drüber nachzudenken.

Aber wer sich redlich müht, — dem wird dieses frommen, — hat er Arbeit und Kredit, — wird er vorwärts kommen. — „Zeit ist Geld", — denn mit der Zeit — läßt sich viel beginnen, — hat man viel Verbindlichkeit, — muß man Zeit gewinnen.

Mancher hat zu Spiel und Tanz — sich jetzt hingegeben, — Zeit und Geld verlanf in Glanz, — lustig war das Leben, — an das Geld, das er vertan, — denkt er nicht mit Reue. — wenn die Fastentage nah'n, — schafft sein Fleiß auf's neue.

Man uns die Vergangenheit — lehren was sie wolle, — Geld spielt doch zu jeder Zeit — eine große Rolle. — So wird's auch in Zukunft sein, — Geld bedarf man weiter, — bringt die Zeit es reichlich ein, — ist sie gut!

Ernst Heiter.

Aus dem Vereinsleben

Hausfrauenbund. Die nächste Mitgliederversammlung des Hausfrauenbundes wird am Mittwoch, dem 23. Februar, nachm. 4 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses stattfinden. Leider muß der neulich angekündigte „Nordseehäuserfilm" verschoben werden. Dafür werden die Mitglieder den interessanten Bericht über die Generalversammlung in Hamburg und die Wahl der neuen Reichsverbandsvorsitzenden hören. — Die Vorstandssitzung ist Dienstag, 15. Februar, nachm. 4 Uhr, bei Frl. Neubourg, Obere Straße 15.

*

Der Gauverband Minden-Ravensberg und Lippe des Evangel. Bundes hielt am 11. Februar in Herford eine Gauversammlung ab, an der Vertreter fast sämtlicher Zweigvereine des Bezirks teilnahmen, u. a. Bielefeld, Brackwede, Enger, Gütersloh, Herford, Lemgo, Minden und Oeynhausen. Die sehr angeregte und fruchtbringende Aussprache erstreckte sich auf die gegenwärtige Gesamtlage des deutschen Protestantismus und die daraus sich ergebenden Aufgaben. Ferner auf die besonderen Verhältnisse des Bezirkes u. a. m. Sodann wurde zum Austritt des bisherigen Bundespräsidenten D. Doehring-Berlin nach eingehender Aussprache die folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die heute in Herford versammelten Vertreter des Gauverbandes Minden-Ravensberg und Lippe des Evangel Bundes sprechen hiermit ihr ernstes Bedauern darüber aus, daß der bisherige Präsident des Bundes, Herr Hofprediger D. Doehring-Berlin, die Leitung desselben niederlegen und aus dem Bunde austreten zu sollen gemeint hat. Insbesondere auch darüber, daß er, zu dem bis dahin auch wir als zu unserem Führer aufblickten, bei Vollzug seines Ausscheidens in befremdendem Maße die gebotene Zurückhaltung gegenüber der Oeffentlichkeit hat vermissen lassen, zur Freude der Gegner und Kritiker des Evangel. Bundes und zum Schaden seiner großen und ebenso besonders wichtigen Sache. — Der Evangel. Bund wird zwar — dessen sind wir ruhig gewiß — auch diese Probe auf seine innere Kraft und Festigkeit bestehen; es ist uns aber nichtsdestoweniger ein Bedürfnis und eine Pflicht der Dankbarkeit, hiermit öffentlich zu bekunden, daß wir unerschütterlich zum Präsidium unseres Bundes stehen, dessen vornehm sachliche und besonnene Haltung in der so schwierigen Angelegenheit aufs neue unser Vertrauen zu ihm gerechtfertigt und bestärkt hat. Wir geloben deshalb unserem Bundespräsidium hiermit von ganzem Herzen Treue um Treue und bitten alle Zweigvereine, Mitglieder u. Freunde unseres Bundes, auch ferner entschlossen sein Werk fördern zu helfen „zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen".

Wetterungs-Uebersicht

Vorhersage für den 13. und 14. Februar.

Bei östlichem Winde Fortbestand des leichten Frostwetters; im Flachland vielfach noch Nebel; später teilweise Aufheiterung.

Zum Reger-Abend

Als Sohn eines Dorfschullehrers in Brand im bayrischen Fichtelgebirge 1873 geboren, gewissenhaft und klug erzogen und geschult, wurde Max Reger — anfangs für den Lehrerberuf bestimmt — 1890 Schüler Hugo Riemanns, dem er nach Wiesbaden (Konservatorium Fuchs) folgte, wo er sich selber als Lehrer für Klavier und Orgel durchsetzte. Ruhige Jahre in seiner Vaterstadt Weiden brachten ihm den eigenen Stil. 1902 verheiratete er sich mit Elsa von Bagenski. München, Leipzig und Meiningen sahen ihn als Lehrer an der Kgl. Akademie der Tonkunst, als Universitätsmusikdirektor und Nachfolger Zöllners als Lehrer für Theorie und Komposition und als Hofkapellmeister. 1911 zog er sich, schon mit geschädigter Gesundheit, in ein ruhiges Privatleben zurück, das endlich nur ganz seinem Schaffen dienen sollte. Aber schon 1916 entriß ein Herzschlag den rastlos Arbeitenden seinem Werk.

Das Leben Max Regers fällt in eine innerlich zerrissene, nach Stil suchende Zeit. Neuerlicher Effekt, Grübeln, Sezieren, empfindliches Aufeinanderstoßen schärfster Gegensätze sind Merkmale des Geisteslebens dieser Epoche. Das Lebenswerk Regers ist eine Auseinandersetzung seines schlichten Ich mit diesen ihn umgebenden Mächten einerseits und mit den streitbaren Regungen der eigenen Brust.

Bach und Brahms werden oft mit ihm zusammengenannt. Neben Brahms schen stilistischen Werten verdankt Reger tatsächlich Bach seine gesamte technische Grundlage, verbindet ihn innerlich mit Bach, trotz durchaus harmonischer Eigenart, eine Liebe zu linearem musikalischem Denken. Aber der Fels, auf den er gründet, ist sein eigenes, gewaltiges Urmusikantentum.

Bach, Mozart, Schubert, Bruckner, Reger; sie gehören zusammen als jene absoluten Musiker, die aus dem Vollen ihrer singenden Seele schöpfen, deren Schaffen eine Quantität aufweist, die merkwürdigerweise der Qualität nicht nachsteht. Ungehemmte Konzeption, Wahrhaftigkeit, durchaus natürlich sich bildende Form zeichnen die Freudigkeit atmenden Werke dieser Großen aus. Ihre Mittel sind immer die gleichen: Melodie, Rhythmus und Harmonie!

Regers Musik ist unzeitgemäß, weil sie einerseits wurzelt im Alten, weil sie trotz äußerster Subjektivität der Tonalität dient, aus dem zwölfstufigen, für ausgeschöpft geltenden Tonsystem, verbunden mit mittelalterlichen Formen und Bachscher Rhythmik, neue positive Werte schafft. Auch Regers Ausdrucksmittel sind „unmodern". Ihm dienen nicht Formen dramatischer und sinnlicher Art. Das Orchester, dessen vielfarbiger Apparat von Regers Zeitgenossen bis zu den raffiniertesten Klangwirkungen und zu berauschender Klangmasse ausgebaut wurde und deshalb als eigentliche Mittlerin für die Musik dieser Zeit angesehen wird, konnte für Reger nicht die Bedeutung haben. Er wendet sich den Soloinstrumenten zu. Regers Orgelmusik drückt ihm das Zeichen des deutschen Genius auf, sie ist eine sieghafte Synthese von Wollen und Vollbringen. Letztes und Reifstes leuchtet in seiner Kammer- und Klaviermusik.

Das bevorstehende Regerkonzert bringt uns sein bedeutendstes Klavierwerk, die großen Bachvariationen. Dieses Opus 81 erschien im Jahre 1904. Ihm folgten bald die großen Beethoven-Variationen, Opus 86, und zwei weitere gleichwertige Werke. Reger selber spielte sie so zart, daß man vergaß, ein Klavier zu hören, und so titanenhaft, wie sie es verlangten. Op. 81 wurde lange Zeit nicht aufgeführt, weil man es technisch für unausführbar hielt. Seine Akkordmassen werden oft kaum von zwei Menschenhänden gebändigt, seine verzweigten Linien erheischen äußerste Präzision und Klarheit für den plastischen Aufbau des Werkes. Reger selber schreckte vor der eigenen pianistischen Wiedergabe dieser Bach-Variationen zurück. Das Thema ist eine Oboe-Melodie aus dem Duett für Alt und